Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 64. **Kamen, Mittwoch, den 31. Mai 1911.** **29. Jahrg.**

Die Probe auf das Kriegsexempel.

Ein deutscher Offizier, der in den letzten beiden Monaten die amerikanischen Manöverlager in Galveston, San Antonio und San Diego besucht und studiert hat, kommt zu den folgenden Schlußfolgerungen über die Probemobilmachung an der mexikanischen Grenze:

Die Schnelligkeit, mit der von allen jetzt am Rio Grande stehenden Truppenteilen der Marschbefehl im März d. J. befolgt worden ist, und die glatte Durchführung der Versammlung des Demonstrationskorps des Generals Carter hat, für die Verhältnisse der Union, seine Meriten und verdient Anerkennung. Immerhin klafft zwischen den häufigen Mobilmachungsproben, die wir in den westlichen Grenzbezirken abhalten, wo im Ernstfalle innerhalb weniger Stunden abmarschiert wird, und der militärischen Uebungsfahrt nach Texas eine für deutsche Augen recht auffällige Lücke. Sind auch unsere lothringischen Kompagnien, die bei der Mobilmachung sofort ausrücken, dank der Abkommandierten und Kranken, nur auf annähernder Friedensstärke, so stellen sie doch einen ganz anderen, kriegsbrauchbaren Typ dar als die Skelettformationen, die vor zehn Wochen sich zu der Division Carter vereinigten und auch noch heute nicht auf die volle vorschriftsmäßige Stärke gebracht werden konnten.

Trotz des hohen Soldes und trotz der bis vor kurzem lebhaft bestandenen Aussicht auf eine Art von Feldzug macht die Rekrutierung der manöver-mobilen Truppe große Schwierigkeiten. Nicht zum mindesten erklärt sich dieser Umstand daraus, daß selbst nach dem siegreichen Kriege gegen Spanien und den vielfachen erfolgreichen Expeditionen nach Kuba, nach China, Panama und nach den Philippinen, wo der amerikanische Soldat überall in Ehren bestanden hat, die Uniform im Lande so minimales Ansehen genießt, daß unlängst noch sogar Offiziere in Uniform nicht die Erlaubnis erhielten, mit ihren Damen an einem Ball in einem öffentlichen Vergnügungsort bei San Antonio teilzunehmen. Den Unteroffizier und den gemeinen Mann läßt man in kein besseres Theater — so tief steht der geworbene Vaterlandsverteidiger in der Bewertung eines freien Volkes! Es darf daher nicht wundernehmen, wenn unter dem neueingestellten Ersatz sich so viele Ausländer, besonders viele eben erst Eingewanderte, befinden, daß man wenigstens bei der Infanterie, schier an das Vorhandensein einer amerikanischen Fremdenlegion glauben möchte. Daß gar mancher deutsche Landsmann in dem olivengrünen Rock Uncle Sams steckt, darf an der Hand des französisch-afrikanischen Vorbildes kaum wundernehmen.

In einer wohl vom Kriegsdepartement inspirierten Veröffentlichung vom 11. März d. J. ist die Probemobilisierung in Texas als „handgreifliche Lehre" für das Parlament bezeichnet worden, aus dessen Mitte heraus gerade während der letzten Session die Geringachtung der Kriegsprophylaxe überlaut geworden war. Die zum Teil doch sehr bedenklichen Erfahrungen in der Manöverdivision werden nunmehr die Einsicht über die brennende Frage besserer Kriegsvorbereitung Nordamerikas gemehrt und die Einbringung von Vorschlägen an den Kongreß vorbereitet haben, wonach man bald mit einer erheblichen Verstärkung des stehenden Heeres rechnen können wird.

Am schlechtesten hat hier die Infanterie abgeschnitten, bei der selbst auf kurzen und wenig anstrengenden Uebungsmärschen, augenscheinlich infolge der starken Rekruteneinschläge in den Kompagnien, die Zahl der Maroden für unsere Begriffe einfach abnorm war. Auch die Führung der an die Disponierung größerer Truppenmassen ungewohnten höheren Offiziere hat bei den verschiedenen Felddienstübungen ziemlich versagt. Als vorzüglich dürfen dagegen die Anlagen und die sanitäre Fürsorge in den Zeltlagern bezeichnet werden, die u. a. von dem deutschen Militärattaché, Major im preußischen Generalstabe der Armee Herwarth v. Bittenfeld, als geradezu mustergültig anerkannt wurden. Nordöstlich des Forts Sam Houston, des ständigen Truppenlagers bei San Antonio, liegt auf sanft gewellter Prärie die große Zeltstadt des Carterschen Gros, die von Wasserleitungsröhren durchzogen ist und bis auf die starke Fliegenplage einen sehr angenehmen und gesunden Aufenthalt bietet.

Auch für die Unterhaltung und die religiöse Erbauung der Mannschaften ist dort durch die Einrichtung eines Klubs nach Art des „Vereins christlicher junger Männer" viel getan. Zwölf ihre Regimenter begleitende Feldprediger haben sich mit gutem Verständnis der Sache angenommen und bieten mit Musik, kinematographischen Vorführungen, viel Lektüre den Leuten sicherlich mehr Anregung als wie etwa in den Erholungsräumen und Kantinen der großen Truppenübungsplätze. Hand in Hand damit gehen die großen sportlichen Kämpfe der Regimenter im nationalen Base-Ballspiel, während Fußball weniger beliebt zu sein scheint. Zur Beruhigung der Paradefeinde zu Hause sei schließlich berichtet, daß der Oberkommandierende wiederholt Truppenschauen abgehalten hat, und daß dabei, nicht anders als auf dem heimischen Kreuzberg und Großen Sande, die Musikkorps zu ganz flotten Vorbeimärschen aufgespielt haben. Bei diesen so gar nicht feldmäßigen Exerzitien machten auch die jungen „Regulären", wie die Werbesoldaten genannt werden, trotz des fehlenden Paradeschritts noch immer die beste Figur.

M. P.

Deutsches Reich.

Abg. v. Liebert zur Marokkofrage. Der Reichstagsabgeordnete Generalleutnant z. D. v. Liebert, der der Reichspartei angehört, hielt in der Leipziger Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes eine Rede, in welcher er nach sehr prägnanter Stellungnahme zur Ostmarken- und elsaß-lothringischen Frage sich über die Marokkofrage dahin äußerte, daß es sich um die Feststellung handelt, was Marokko für Deutschland ist und welchen Standpunkt Deutschland derzeit einnimmt. Wenn die Franzosen in Fez bleiben, so sei damit die Algecirasakte zerrissen, und wenn die Franzosen die Straße von Casablanca nach Fez bauen, so ist das gleichbedeutend mit einer dauernden Besitzergreifung des Landes. Deshalb haben auch die Alldeutschen die Teilung Marokkos in der Weise gefordert, daß Deutschland den kleineren westlichen atlantischen Teil an sich nehmen solle. Es habe dazu ein gewisses moralisches Recht mit Rücksicht auf die Sorge für seinen Ueberschuß an Menschen, während Frankreich lediglich eine Expansionspolitik treibe zur Erhöhung seiner „gloire". Alle Mächte haben seit Bismarcks Sturz ihr Gebiet erweitert, nur Deutschland nicht. Liebert schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß Regierungen vorgehen, ein großes Volk aber bleibt und seine Zeit abwarten kann; diese Zeit werde auch für das deutsche Volk kommen und dann werden auch die richtigen Männer vorhanden sein, die es braucht.

Weiteres zur Ostmarkenfrage. Es war ein glücklicher Gedanke des Reichskanzlers in seinem Antworttelegramm an den Ostmarkenverein, die Gerüchte von einem angeblichen Wechsel in der Regierungspolitik so energisch zu dementieren. Hoffentlich wird es gelingen, die bestehenden Zweifel, an deren Auftauchen die Regierung nicht ganz unschuldig ist, vollständig zu beheben. Mit Genugtuung wird man daher von der folgenden halbamtlichen Auslassung Vermerk nehmen, mit der die „Nordd. Allg. Ztg." Montag abend das Programm des Reichskanzlers begleitete: „Man darf in dem Begrüßungstelegramm des deutschen Ostmarkenvereins an den Reichskanzler ein Zeichen dafür erblicken, daß jener die vom Landwirtschaftsminister Frhrn. von Schorlemer mit Recht zurückgewiesenen Behauptungen, als ob sich ein Kurswechsel in der Ostmarkenfrage vollziehe, fallen gelassen hat. Darum wird auch in der Antwort des Reichskanzlers die Notwendigkeit hervorgehoben, Hand in Hand mit der Regierung auf dem alten Wege fortzuschreiten." Die Absicht dieser Auslegung geht ersichtlich dahin, das alte Vertrauensverhältnis zwischen Regierung und Ostmarkenverein wieder herzustellen und davon auch den Landwirtschaftsminister v. Schorlemer nach Möglichkeit nicht auszuschließen. Bereits war in einem Teil der Presse behauptet worden, der Minister trage sich wegen des Verlaufs der Ostmarkenfrage mit Rückzugsgedanken. Nach offiziöser Meldung entbehren diese Gerüchte aber der Begründung. Zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Landwirtschaftsminister besteht in bezug auf die Ostmarkenfrage volle Einigkeit.

Zweckverband und Herrenhauskommission. Die Kommission des preußischen Herrenhauses für die Zweckverbandsvorlage hat soeben einen Beschluß gefaßt, der womöglich das ganze Zweckverbandsgesetz für Berlin in Frage stellt. Es handelt sich um die Abänderung des grundlegenden § 1 der Zweckverbandsvorlage für Groß-Berlin. Dieser zieht die Grenzen für den hauptstädtischen Zweckverband und stellt die Aufgaben fest, die er erfüllen soll. Von diesen Aufgaben hat nun die Kommission die Nummern 3 und 4 gestrichen, welche die Erwerbung und Erhaltung größerer, von der Bebauung freizuhaltender Flächen (Wälder, Parks, Wiesen, Seen, Schmuck-, Spiel-, Sportplätze usw.) sowie die Erwerbung von Flächen für den Bau von Kleinwohnungen betreffen, also den Hauptteil der kommunalen Wohnungsfürsorge und sozialer Hygiene. Geblieben ist als Aufgabe nur noch die Regelung des Verkehrswesens (Kleinbahnen) und die Beteiligung an der Feststellung der Fluchtlinien- und Bebauungspläne sowie die Mitwirkung beim Erlaß von Baupolizeiverordnungen.

Das Programm des Hansa-Tages. Der am 12. Juni 1911 im Sportpalast in Berlin stattfindende Hansa-Tag beginnt um 2 Uhr mittags. Der Vorsitzende des Präsidiums des Hansabundes, Herr Geh. Justizrat Prof. Dr. Rießer, wird die einleitenden Schlußworte sprechen. Als Referenten sind die Herren Abgeordneten Kaempf, Dr. Stresemann und Rahardt gewonnen worden. Ferner werden noch folgende Herren Begrüßungsansprachen halten: Klempnermeister Bartschat-Königsberg, Karl Hübsch-Nürnberg, Stadtrat Leopold Koelsch-Karlsruhe, Felix Marquardt-Leipzig, Geheimer Kommerzienrat Louis Ravené-Berlin, Albert Sturm-Wiesbaden, Generaldirektor Dr. Waldschmidt-Berlin, Dr. Toepfer-Stettin. Am Abend wird für die Mitglieder und Freunde des Hansabundes im Landes-Ausstellungspark eine gesellige Zusammenkunft veranstaltet.

Ausland.

Deutschland und das internationale Schiedsgericht.

Der deutsche Botschafter v. Bernstorff verständigte, nach einer Meldung des „Berl. Tgbl.", den Staatssekretär Knox offiziell, daß Deutschland auf Verhandlungen über ein Schiedsgericht einzugehen wünsche. Wie die „Associated Preß" aus Washington meldet, wird Deutschlands Haltung in der Schiedsgerichtsfrage von der amerikanischen Regierung mit der größten Genugtuung begrüßt. Die Washingtoner Beamtenkreise glauben, nun, da vier Großmächte an den Unterhandlungen über den internationalen Frieden teilnehmen, sei eine große diplomatische Errungenschaft in Sicht.

Kleine politische Nachrichten.

Die preußische Landtagskommission beschloß auf Antrag der Konservativen, die Fortbildungsschulen neben dem Handels- auch dem Kultusministerium zu unterstellen. Der Handelsminister erblickt darin ein Mißtrauen gegen seine Verwaltung.

Das englische Unterhaus hat die zweite Lesung der nationalen Versicherungsbill einstimmig angenommen.

Das englische Oberhaus hat die zweite Lesung der Parlamentsbill einstimmig angenommen.

Der russische Minister des Auswärtigen Ssasonow machte Dienstag seine erste Ausfahrt nach seiner schweren Erkrankung. Er reist am Sonnabend nach Baden-Baden.

In dem Prozeß gegen den früheren Moskauer Stadthauptmann Reinbot hat das Senatsgericht Reinbot und seinen Gehilfen Korotki zu einem Jahr Korrektionsgefängnis und Verlust aller Rechte verurteilt, gleichzeitig aber beschlossen, beim Kaiser eine Milderung des Urteils nachzusuchen.

Deutscher Reichstag.

189. Sitzung. § Berlin, 30. Mai.

Um 10¼ Uhr vormittags begann die heutige Sitzung, die 189. der laufenden Tage, die letzte Sitzung vor den Herbstferien. Um 4¼ Uhr nachmittags fand die Gesamtabstimmung über die **Reichsversicherungsordnung** statt. Obgleich das Ergebnis der Abstimmung von vornherein feststand, harrte das ganze Haus in ungewöhnlich großer Bewegung der Verkündung durch den Präsidenten, und als dieser mitteilte, daß die Reichsversicherungsordnung **mit 232 gegen 58 Stimmen bei 15 Stimmenthaltungen angenommen** war, da schallte ein lauter Beifall durch das Haus, an dem sich nur die Sozialdemokraten, die mit wenigen Mitgliedern der Volkspartei ein Nein in die Urne getan und die Polen die blauen Enthaltungszettel abgegeben hatten, nicht beteiligten. Die sechsstündige Beratung hatte namentlich beim Buch von der Unfallversicherung noch manche lebhafte Debatten gezeitigt, und die Stellung der Parteien zu einzelnen Punkten wurde durch namentliche Abstimmung für spätere Zeiten festgelegt. Die Nationalliberalen erzielten einen Erfolg, indem sie die Errichtung einer besonderen Berufsgenossenschaft für den Detailhandel durchsetzten, und auch ein anderer Antrag Bassermann fand Annahme, der die staatlichen Monopolschiffahrtsbetriebe mit ihren Beiträgen der Binnenschiffahrtsgenossenschaft sichert. Einen unerwarteten Erfolg hatten auch die Polen mit der Annahme eines Antrages Korfanty, wonach reichsgesetzlich vorgeschrieben wird, daß die bergpolizeilichen Vorschriften auch in ihrer Muttersprache auszuhängen sind. Unter den weiteren namentlichen Abstimmungen ist zu erwähnen die erneute Ablehnung des Antrages Dörksen, der für die Veranlagung der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die Grundsteuer ausschalten und statt dessen den Arbeitsbedarf als Maßstab durchweg einführen will; es verblieb bei den Kommissionsbeschlüssen, wonach der Veranlagungsmaßstab durch die Satzungen der ländlichen Berufsgenossenschaften festgesetzt wird. Beim Buche Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wurden in zwei namentlichen Abstimmungen die Anträge der Sozialdemokraten und der Volkspartei auf Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr abgelehnt; Staatssekretär Delbrück erklärte auch den fortschrittlichen Antrag für unannehmbar, der diese Herabsetzung erst für das Jahr 1917 verlangt, und kündigte für den Fall der Annahme eines der Anträge erneut das Scheitern der Reichsversicherungsordnung an. Man beschränkte sich gemäß dem von den Kompromißparteien gestellten Antrage auf eine resolutionsartige Bestimmung im Einführungsgesetz, durch die die verbündeten Regierungen aufgefordert werden, eine Vorlage über die Altersgrenze im Jahre 1915 zu machen.

Nach Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung trat das Haus in die zweite Lesung des Einführungsgesetzes, vertagte sich aber zunächst um eine Stunde, weil im letzten Augenblick neue Kompromißanträge verteilt wurden, die sich auf die Dienstordnung der Kassenangestellten bezogen und über die sich die am Kompromiß nicht beteiligten Fraktionen erst verständigen mußten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

86. Sitzung.)(Berlin, 30. Mai.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute, schneller als man erwartet hatte, das Eisenbahnanleihegesetz, früher Sekundärbahnvorlage genannt, in zweiter und dritter Lesung. Zumeist hatten nur die Berichterstatter das Wort, und mit Lokalwünschen, wie sie ja in der ersten Lesung von etwa 150 Abgeordneten geäußert worden sind, warteten diesmal nur 8 Abgeordnete auf, die sich auch noch löblicher Kürze befleißigten, so daß nach kaum 3½stündiger Sitzung das Haus in die Pfingstferien gehen konnte. Wann das Haus nach dem Pfingstfest wieder zusammentreten wird, steht noch nicht fest, da das Haus mit dem Beratungsstoff für das Plenum zunächst zu

Ende ist und nun abwarten muß, ob es von seinen Kommissionen oder aus der ersten Kammer neuen Beratungsstoff bekommt. Der Konservative v. Pappenheim nahm, als der Präsident die Ermächtigung erbat, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst zu bestimmen, die Gelegenheit wahr, um Angriffe von interessierter Seite des Herrenhauses zurückzuweisen, als ob das Abgeordnetenhaus die Zweckverbandsgesetze nicht mit dem nötigen Fleiß und nicht mit genügender Gründlichkeit beraten hätte, wenn im übrigen der Schluß der Session in diesem Jahre ziemlich spät eintreten werde, so seien die Mitglieder des Hauses an dieser Situation nicht schuld. Die Schuld liege wo anders, zum Teil an den Dispositionen des Herrenhauses. Der Beifall, den die große Mehrheit des Hauses den Ausführungen des Herrn von Pappenheim spendete, zeigte, daß dieser der Meinung des Hauses richtigen Ausdruck gegeben hatte.

Hof und Gesellschaft.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisten am Dienstagvormittag nach neuntägigem Aufenthalt in Klein-Ellguth bei Oels nach Berlin ab.

Prinz Joachim von Preußen hat infolge seines Unfalles eine überaus schmerzvolle Nacht verbracht. Die Schmerzen haben bisher nicht nachgelassen und die Krankheitserscheinungen sind nicht zurückgegangen. Aller Voraussicht nach wird das Krankenlager des Prinzen recht langwierig werden; auch wird der Prinz nach seiner Genesung noch längere Zeit der Schonung bedürfen.

Aus aller Welt.

Der entführte deutsche Gelehrte. Von dem im Gebiet des Olymp entführten deutschen Ingenieurs Richter aus Jena ist trotz eifrigster Verfolgung der Spuren der Räuber nichts entdeckt worden. Zur Verfolgung der Räuber sind zwei Militärabteilungen von Elassona, drei von Roßkey und eine von Katerina abgegangen, außerdem alle verfügbaren Gendarmen, sowie eine aus früheren Bandenmitgliedern bestehende Kompanie von Freiwilligen. Die Regierung macht die Behörden verantwortlich, weil sie Richter nur zwei Personen zur Begleitung gegeben haben. Die Leichen der beiden Gendarmen wurden in einem Gehölz bei Kokinoplo gefunden. Ingenieur Eduard Richter vom Patentbureau Karl Zeiß machte seine Reise im Auftrage der Geographischen Gesellschaften in Berlin und Jena. Er hat dieselbe Reise schon im vorigen Jahre gemacht, dabei aber zehn Mann militärische Bedeckung gehabt. Eine solche hat er auch in diesem Jahre erhofft, aber nur zwei Mann erhalten. Die letzte Nachricht von ihm ist am Mittwoch bei seiner Familie aus Saloniki eingegangen. Er sprach darin die Hoffnung aus, daß er bei normalem Fortgang seiner Arbeit am Dienstag nach Pfingsten wieder in Jena sein würde.

Ein neuer Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie bestellte bei der Werft von Blohm & Voß ein Schwesterschiff zu dem auf der Vulkanwerft in Hamburg im Bau befindlichen Turbinenschnelldampfer von 50 000 Tonnen für die Neuyorker Fahrt. Der auf der Vulkanwerft im Bau befindliche Dampfer soll den Namen „Imperator" erhalten.

Zum Fernflug Paris—Rom. Der Flieger Beaumont ist Montag abend 7 Uhr 10 Minuten, Garros um 8 Uhr in Nizza angekommen. Kimmerling landete in Brignoles (Departement Var). Beaumont war bei seiner Landung in Nizza in vortrefflichen Zustand. Da er das Ziel überflog, mußte man zwei Kanonenschüsse abfeuern, um ihn aufmerksam zu machen. Die Menge trug ihn im Triumph nach dem Hotel, wo die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ihn beglückwünschte. In den letzten Stunden hatte Beaumont gegen starke Windstöße zu kämpfen gehabt und in Höhen bis zu 2000 Meter steigen müssen. Der Flieger erhielt am Dienstag den Preis von 108 000 Frank. Der Flieger Garros stieg am Dienstag früh um 4 Uhr 55 Minuten in Nizza wieder auf und traf um 8 Uhr 21 Minuten in Genua ein. — Frey und Kimmerling sind bei Avignon gelandet. Auch aus den Departements Aube, Côte-d'Or, Saône-et-Loire und Rhône sind verschiedene Landungen gemeldet. Level stürzte mit seinem Doppeldecker bei Troyes infolge einer Panne des Motors. Er und sein Passagier blieben unverletzt. Das Flugzeug wurde fast gänzlich zerstört. Weymann stürzte in der Nähe von Bar-sur-Aube infolge Umschlagens seines Flugzeuges, wurde aber gleichfals nicht verletzt.

Riesendiebstahl in Messina. Wie die Blätter aus Messina melden, haben unbekannte Täter im erzbischöflichen Palaste einen Diebstahl begangen und kostbare kirchliche Gegenstände im Werte von einigen Millionen Lire entwendet, unter andern einen goldenen mit prächtigen Steinen geschmückten Mantel der Madonnna Della Lettera, der Schutzpatronin der Stadt, der einen wirklichen Wert von 100 000 Lire besitzt, dessen historischer Wert aber auf drei Millionen Lire geschätzt wird. Der Mantel wurde vor zwei Jahren aus den Trümmern des vom Erdbeben zerstörten Domes geborgen. Er wiegt 60 Kilo. Zwei erzbischöfliche Kustoden wurden verhaftet, da sie der Beteiligung an dem Diebstahl verdächtig erscheinen.

Kurze Inlands-Chronik.

Ein Krematorium für Magdeburg. Nachdem die fakultative Feuerbestattung in Preußen durch Gesetz gestattet ist, wird voraussichtlich Magdeburg bald ein Krematorium einrichten. Der dortige Magistrat plant auf dem Westfriedhof die Erbauung eines Ofens für Leichenverbrennung und hat bereits eine größere Summe für die Vorarbeiten verlangt.

Verdorbenes Fleisch. In Hamburg erkrankten nach dem Genuß verdorbenen Fleisches dreißig Personen an Vergiftung. Alle dreißig sind außer Lebensgefahr. Der Rest des Fleisches wurde bei zwei Schlächtern beschlagnahmt. Das Fleisch war von auswärts bezogen.

Großfeuer. Wie die „Tilsiter Zeitung" aus Schillgallen meldet, sind dort sieben Wohnhäuser abgebrannt. Von drei Kindern einer Familie hieß es, daß sie verbrannt seien. Sie haben sich indes unverletzt wieder eingefunden.

Eine entgleiste Lokomotive. Bei Durchfahrt durch den Bahnhof Sambowitz bei Brieg entgleiste infolge Ablenkung vom durchgehenden Hauptgleis in das Ueberholungsgleis eine in der Richtung nach Breslau fahrende Probelokomotive und stürzte um. Hierbei wurde der Heizer getötet, der Lokomotivführer, ein Werkmeister und ein Vorschlosser wurden schwer verletzt.

Wirtschaftliche Frauenschulen. Das Schloß Weilbach, zwischen Wiesbaden und Frankfurt a. M. gelegen, ist mit Genehmigung des preuß. Landwirtschaftsministers an den Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande, zur Errichtung einer solchen Schule für 90 000 ℳ verkauft worden

Schwere Unwetter in Süddeutschland. Montag nachmittag ging über die badischen Gemeinden Seckenheim, Friedrichsfeld, Edingen und Neckarhausen ein Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag nieder. Es hagelte ½ bis ¾ Stunden. Die Obstbäume wurden entlaubt, die Feldfrüchte sind vollständig vernichtet; auch viel Geflügel ist erschlagen. Die Singvögel liegen zu Hunderten in Gärten und Feldern. Ein wolkenbruchartiger Regen schwemmte die Erde weg und drang in die Keller der Häuser ein. Durch den Sturm wurden viele Dächer aufgedeckt und viele Fensterscheiben zertrümmert. Zehn bis zwanzig Zentimeter hoch lagen Eisstücke in Größe von Taubeneiern und verwandelten die Gegend in eine Winterlandschaft. Eine Frau, die von Hagelkörnern auf den Kopf getroffen wurde, erlitt eine Gehirnerschütterung. In Paimar (Baden) wurden sechs Häuser von der Flut weggerissen. **Zwölf Personen,** unter ihnen eine ganze Familie, sind **ertrunken.** Ferner richtete in Württemberg ein schweres Unwetter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagelschlag, am Dienstag in der Umgegend von Stuttgart großen Schaden an. In Grünsfeld wurde eine Mühle umgerissen. Der **Besitzer** sowie **drei** andere Personen **erkranken.** Nach Grünsfeld sind zwei Hilfskompagnien abgegangen.

Selbstmord eines Regierungsrates. Der erst seit einigen Jahren bei der Regierung zu Stralsund tätige Regierungsrat Krause hat sich in Gegenwart seiner Familie mittels eines mit Wasser geladenen Revolvers erschossen. Der Beweggrund ist unbekannt.

Kurze Auslands-Chronik.

Ein Cholerafall in Steiermark. In Wallendorf bei Graz ist der Postoffizial Anton Franzki unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und gestorben. Die Aerzte stellten Cholera asiatica fest. Franzki war erst vor kurzem von einer Reise nach Venedig zurückgekehrt. Neun Personen befinden sich noch im Grazer Hospital zur Beobachtung.

Eine blutige Wählerversammlung. In Brennbichl (Oberinnthal) kam es bei einer Wählerversammlung zu einem folgenschweren Handgemenge. Ein Fabrikarbeiter bearbeitete zwei Brüder mit seinem Messer und verletzte sie lebensgefährlich.

Bei einer Rauferei zwischen Soldaten und Zivilpersonen wurde in Budapest die einschreitende Wachabteilung arg bedrängt und gab fünf Salven ab. Ein Soldat wurde tödlich, vier schwer, drei Polizeibeamte und fünf Zivilpersonen leicht verletzt.

Pulverexplosion. Im Hause eines Steinbruchmeisters in Lunel bei Montpellier explodierte der im Keller aufbewahrte Pulvervorrat. Zwei Personen wurden getötet, das Haus wurde zerstört.

Brand in einem Vergnügungspark. Montag vormittag brach in den Chutes, dem größten Vergnügungspark San Franciscos, ein Brand aus, dem der ganze Gebäudeblock mit Ausnahme eines massiven Theaters zum Opfer fiel. Bisher sind drei Leichen geborgen worden.

Furchtbare Bahnkatastrophe. In der Nähe von Mac Cook (Nebraska) erfolgte ein Zusammenstoß zweier aus entgegengesetzter Richtung kommender Züge der Chicago Burlington and Quincy-Bahn. Dabei wurden **29 Personen getötet,** 20 schwer verletzt.

Ein Waldbrand nördlich von Hokkaido (Japan) nimmt ungeheure Ausdehnung an. Fünf Städte sind vom Feuermeer umgeben, auch Steinkohlengruben brennen. 300 Quadratwerst sind verwüstet, mehrere Menschen umgekommen.

Lokales und Provinzielles.

* — **Den Teilnehmern am Kriege von 1870/71,** deren unmittelbare Vorfahren in den Befreiungskriegen von 1813—1815 mitgefochten und sich Auszeichnungen erworben haben, soll dem „Tag" zufolge, vom Jahre 1913 ab das Tragen der aus diesen Kriegen stammenden Kriegsauszeichnungen und Denkmünzen gestattet werden.

* — **Neues Römerlager entdeckt.** Bei der Aufsuchung des Lippeüberganges und des Zufahrtweges zum Oberadener Legionslager fand in diesen Tagen die Ausgrabungsleitung, Museumsdirektor Baum und Dr. Kropatschek, am linken Lippeufer zwischen Lünen und der Eisenhütte Westfalia, gegenüber der neuen Zeche Viktoria, ein größeres Uferkastell. Die sofort vorgenommenen Aufdeckungsarbeiten werden wohl bald Näheres ergeben.

* — In der Woche vom 14. bis 20. Mai sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 2 (je 1 Kamen, Fröndenberg), Granulose 8 (7 Kamen, 1 Unna), Scharlach 1 (Unna), Typhus 1 (Altenbögge); Todesfälle durch Krämpfe 1 (Wiescherhöfen), Lungenentzündung 3 (1 Kamen, 2 Niedermassen), Magen- und Darmkartarrh 6 (3 Kamen, je 1 Kaiserau, Unna, Rünthe), Tuberkulose 3 (2 Heeren, 1 Fröndenberg), aus anderer Ursache 9.

* — **Westfälischer Bäckertag.** Der Zweigverein Westfalen des Deutschen Bäckerinnungsverbandes „Germania" hielt am 28. und 29. Mai in Wattenscheid seinen 31. Verbandstag ab. Am Sonntag vormittag fand im „Zentralhof" die Begrüßung der Gäste durch die Innungsmitglieder statt. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im „Kaiserhof" traten nachmittags die Obermeister zu einer Ausschußsitzung zusammen, an der als Vertreter des Berliner Zentralverbandsvorstandes Obermeister Milleville-Berlin teilnahm. In der von Obermeister Löbbert-Bochum geleiteten Sitzung wurden die Verhandlungsgegenstände für die Delegiertentagung vorberaten. U. a. wird sich der Verbandstag mit der Sonntagsruhe im Bäckergewerbe, mit der Bäckereiverordnung, mit den Konsumvereinen, mit dem Arbeitgeberschutzverband, mit dem Genossenschaftswesen, mit dem Hefesyndikat usw. befassen. Anschließend an die Ausschußsitzung fand die Generalversammlung der Sterbekasse des Verbandes statt. Obermeister Löbbert-Bochum teilte mit, daß zurzeit ein mathematisches Gutachten über die Leistungsfähigkeit der Kasse ausgearbeitet werde. Wenn, wie man hoffe, das Gutachten günstig ausfalle, werde man die Erhöhung der Sterbekassenleistungen ins Auge fassen können. Dem vom Vorstande erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß die Sterbekasse sich im abgelaufenen Geschäftsjahr finanziell gut entwickelt hat. Einer Einnahme von 13 339,58 M stand eine Ausgabe von 11 929,63 M gegenüber. Das Vermögen ist auf 37 148,42 M angewachsen. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 307. Im abgelaufenen Jahre sind 20 Versicherte gestorben. An die Angehörigen wurden insgesamt 6650 M Sterbegelder gezahlt.

* — **Geschworenen-Auslosung.** Für die am 26. Juni beginnende dritte Tagung des Schwurgerichts Dortmund wurden gestern u. a. folgende Herren als Geschworene ausgelost: Kaufmann Emil Jacoby-Kamen, Färbereibesitzer Heinr. Juckenack-Hamm, Generalagent Hugo Saatmann-Hamm, Architekt Arthur Pätzold-Hamm, Kaufmann Adolf Schulz-Unna.

* — **Realprogymnasium.** Durch die dankenswerte Vermittlung des Herrn Bürgermeisters von Basse hat die naturwissenschaftliche Sammlung unseres Realprogymnasiums eine schöne Bereicherung erfahren. Herr Farmer August Schlüter, der für kurze Zeit hier zu Besuch weilt, hat sich den herzlichsten Dank der Anstalt erworben, indem er ihr eine stattliche Anzahl seltener und sehr wertvoller Gehörne und Geweihe afrikanischer Tiere zum Geschenk machte. — Herr Schlüter, der seit 14 Jahren in unsern Kolonien weilt, stammt aus Bergkamen und ist jetzt Besitzer einer Farm auf der fruchtbaren Hochebene, welche von dem höchsten Berge unserer ostafrikanischen Kolonie, dem Kilimandscharo, und dem Meru überragt wird.

* — **Beim Holzhacken ein Auge verloren.** Einen bedauerlichen Unfall zog sich der Arbeiter Ad. Kurz des Karussellbesitzers Herrn Fr. Rumpff dadurch zu, daß ihm beim Holzhacken ein Splitter in das linke Auge geriet. Trotzdem der Bedauernswerte sofort ärztliche Hülfe in Anspruch nahm, konnte das Auge leider nicht mehr gerettet werden.

Methler, 30. Mai. Sonntag nachmittag fand hier eine von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufene Versammlung statt, in welcher Herr Pfarrer Traub-Dortmund als Redner auftrat. In der darauf folgenden Aussprache, die sich besonders interessant gestaltete, vertrat Herr Pfarrer Richter-Methler die konservative Partei-Anschauung.

Kolonie bei Unna, 30. Mai. Die am Sonntag abend im Saale des Herrn Brinkmann abgehaltene Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei war von etwa 60 Personen besucht. Herr Parteisekretär Grabow-Hagen sprach über das Thema: „Die Fortschrittliche Volkspartei und die nächsten Reichstagswahlen".

Heeren-Werve, 30. Mai. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß u. a. die Bahnhof- und Bismarckstraße mit Kleinpflaster zu versehen und ferner Erkundigungen einzuziehen über die Kosten eines Gemeinde-Elektrizitätswerkes. Von der Mitteilung, wonach der Plan einer Straßenbahnverbindung nach hier vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt worden ist, wurde Kenntnis genommen.

Dortmund, 29. Mai. Der 11jährige Schüler Alex Vogt, Bülowstraße 31, spielte gestern an einem Holzstapel im Hafengelände. Als der Holzstoß ins Rollen geriet, kam der Junge unter die Hölzer und wurde totgedrückt.

Dortmund, 28. Mai. Im Amte Dorstfeld wurde eine Anzahl junger italienischer Bergleute verhaftet, die einer Verbindung mit dem Namen „Verein junger revolutionärer Sozialisten Franzisko Ferrer" in Huckarde angehörten und die ihre Zusammenkünfte in einer Wirtschaft abhielten. Vorsitzender und Gründer der Gesellschaft war der Anarchist Bergmann Angelo Stefanucci. Bisher sind 4 Personen verhaftet worden. Mehrere andere haben sich der Festnahme durch die Flucht entzogen.

Recklinghausen, 29. Mai. In dem benachbarten Hochlar versuchte heute früh um 6 Uhr ein 16jähriger Bursche in der elterlichen Wohnung seinen Bruder und dessen Braut zu erschießen. Beide erlitten schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Der Täter ist geflüchtet. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Bochum, 26. Mai. Vom alten Bergarbeiterverband. In der letzten Sitzung der Generalversammlung wurden die Resolutionen zur Schaffung eines Reichsberggesetzes und zum Ausbau der sanitären Verhältnisse auf den Gruben angenommen. Der zweite Vorsitzende, Ludwig Schröder, wurde mit voller Pension seiner Aemter wegen Krankheit enthoben und zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt. Die Abänderungsanträge zum Statut, insbesondere die Einrichtung eines Aktionsausschusses erzielten Annahme. Sachse (Bochum) referierte über den diesjährigen internationalen Bergarbeitertag in London, zu dem zwölf Delegierte entsandt werden. Witt (Bochum) sprach über die Arbeiten des freien Gewerkschaftskongresses in Dresden. Auch hier mußten die christlichen Gewerkvereine wieder herhalten. Nachdem die Versammlung noch die Wählbarkeit zur Generalversammlung an eine zweijährige Mitgliedszeit gebunden, wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Sachse erhielt wieder den ersten Vorsitz, für Schröder trat der Sekretär Husemann (Bochum) ein. Zum Ort der nächsten Generalversammlung bestimmte man Hannover.

Iserlohn, 30. Mai. Als gestern mittag der 11jährige Sohn des Stadtförsters Mahrn, der die hiesige Realschule besucht, nach Hause ging, wurde er in der Läger in der Nähe des elterlichen Hauses, des Forsthauses Löhen, von einem unbekannten Manne nach dem Wege gefragt. Der Knabe gab Auskunft und der Fremde ging ein Stück Weges mit ihm zusammen. Plötzlich schleppte der Unbekannte den Knaben ins Gebüsch, würgte ihn und schlug ihm den Kopf blutig, worauf er sich in schwerster Weise an ihm verging. Der Täter ist erkannt, konnte jedoch bisher nicht festgenommen werden. Der Knabe hat schwere Verletzungen erlitten, doch liegt direkte Lebensgefahr nicht vor.

Hohenlimburg, 29. Mai. Zwischen hier und Letmathe wurde der Metzgermeister Baumert von hier auf dem Bahngleise mit abgefahrenem Kopfe aufgefunden; wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Münster, 29. Mai. In Olfen brach in dem Wohnhause des 50jährigen Fräuleins Ricka Kuhlmann ein Brand aus. Als die Nachbarn in das brennende Haus eindrangen, fanden sie die Besitzerin erwürgt im Bette auf. Der Verdacht der Brandstiftung und des Mordes richtet sich gegen den Neffen, einen 16jährigen Bergarbeiter.

Warstein, 29. Mai. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß im nahen Suttrop der „Australier" Flocke ermordet aufgefunden worden sei und der mutmaßliche Täter, namens

Kersting, verhaftet worden sei. Am 19. Juni soll die Tat in Paderborn gerichtlich gesühnt werden. Nunmehr hat K. die Tat eingestanden.

Remscheid, 29. Mai. Der in Cilly (Steiermark) lebende Fabrikant Adolf Westen hat dem Godesberger Turnverein zur Errichtung einer Turnhalle 30 000 M vermacht. Die Turnhalle soll den Namen Westenstiftung führen. Das Grundstück ist von der Gemeinde Lüttringhausen unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

Paderborn, 28. Mai. Ein Automobilunglück ereignete sich am Samstag nachmittag in der Nähe der Stadt. Das von Lichtenau kommende Automobil L. 18 rannte gegen einen am Wege stehenden Baum und stürzte in die Tiefe eines Wasserlaufes. Das Automobil wurde zertrümmert. Der Chauffeur kam mit unbedeutenden Verletzungen davon. Der Insasse, der Kaufmann Ludwig Vayda aus Berlin, erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde bewußtlos in ein hiesiges Krankenhaus gebracht.

Sport.

Kamen. Auf dem am vergangenen Sonntag vom hiesigen Turnklub „Eichengrün" veranstalteten Turnerwettstreite errang der hiesige Turnverein „Kaiserkrone" folgende Preise: Den 1. Ehrenpreis für Stellung der meisten Mannschaften, den 1. Ehrenpreis für Aufmarsch mit Freiübungen. Ferner gingen folgende Turner als Sieger hervor: In der ersten Klasse errang der 1. Turnwart E. Budde den Ehrenpreis am Barren, der 2. Turnwart Ew. Puschmann den 3 Preis im Stemmen, der Turner Heinr. Sonau den 3. Preis im Ringen. In der zweiten Klasse errang der Turner Ernst Walter den Ehrenpreis am Barren, der Turner Alfons Kolbe den 1. Preis am Reck. Den Siegern ein kräftiges Gut Heil!

Marktbericht.

Dortmund, 29. Mai. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 742 Stück Großvieh, 2448 Schweine, 1035 Kälber u. 47 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 85—86 Mk., Stiere 80—81 Mk., Kühe 1. Qualität 84—89 Mk., 2. Qualität 82—88 Mk., 3. Qualität 76—82 Mk., Schweine 1. Qualität 56—57 Mk., 2. Qualität 55—57 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 60—64 Pfg., 2. Qualität 55—59 Mk., Schafe 00—00 Mk Schlachtgewicht.

Neuß, 30. Mai. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia 20,70, IIa. 19,70 Mk. Neuer Roggen Ia 17,00, IIa 16,00 Mk. Hafer, neuer Ia. 17,00, IIa 16,00, alter Ia. 00,00 IIa. 00,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln, 4,20 bis 4,50 Mk. Heu 2,70—3,20, Luzerner Heu 3,70—4,20 Mk. für 50 kg. Krummstroh 17,00, Mk. Breitdruschstroh 19,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.

Sarrasani!

Wieder spüren wir es deutlich und klar: das alte Wort Circus hat seinen Zauberklang noch. Allerwärts und überall spricht man von der Riesenschau, die sich ankündigt. Und der Ruhm des Namens, der auf tausend und abertausend bunten Bildern prangt, macht die erwartungsfrohen Menschen besonders freudig. Man weiß es schon, daß es diesmal etwas Besonderes gilt. Man erzählt von den fabelhaften Erfolgen, die soeben dieser Circus in Essen davongetragen hat. Und man hat sich berichten lassen, daß seine Worte keine hohle Reklame sind, die auf trügerischem Boden steht. Ein wahrer Heißhunger ist wieder entfacht nach den reizvollen Künsten der Manege, über denen der alte, unsagbare Zauber waltet. Und in neuer Herrlichkeit soll das alles hier erstehen. Schon verfolgt man fleißig die Bauarbeiten draußen auf dem Platze an der Hobertsburg, wo der Circus Sarrasani das einzige hinreichende Areal zur Unterbringung seiner riesigen Anlagen gefunden hat. Stallzelte erheben sich dort schon und ein malerisches Gerüst ist in die Höhe gegangen, bestimmt, mit dem prunkvollen Zierrat einer blendenden Portalfassade bedeckt zu werden. Schon beginnt man auch an der Hand der buntscheckigen Plakate die Masse der Attraktionen, die dieser Circus mitbringt, aufzuzählen und zu besprechen, und man findet dessen schier kein Ende. Man weiß: hier wird etwas Komplettes und Vollgiltiges geboten werden, etwas Lückenloses und Großes. Die Großzügigkeit dieses Unternehmens läßt das Mittelmaß und die Halbheit nicht zu. Das ist das Geheimnis seines Erfolges. Und die billigen Eintrittspreise garantieren jedem einen Besuch der Darbietungen. Schon hat der Vorverkauf bei Krüger & Overbeck, Brückstraße 9, begonnen und schon aus der Nachfrage darf man ersehen, daß Sarrasani auch in Dortmund gewonnenes Spiel hat.

Pferderennen zu Hamm.

Hamm, 29. Mai.

Dem gestrigen Pferde-Rennen, welches der „Verein zur Förderung der Zucht und Dressur der Pferde zum Dienste der Kavallerie im Regierungsbezirk Arnsberg" alljährlich hier veranstaltet, ging am Samstag nachmittag die Prämiierung der Fohlenstuten und Stutfohlen, sowie das Dressurreiten voraus. Es standen zur Verfügung 555 M an Prämien für Fohlenstuten und Stutfohlen 1000 M (400 M vom Landwirtschaftlichen Kreisverein und 600 M vom Rennverein).

Die Kommission zur Prämiierung der Fohlenstuten und der Stutfohlen bestand aus den Herren: Gutsbesitzer Voß-Uelzen, Gutsbesitzer Schulze-Drechen-Drechen, Gutsbesitzer Große-Sudhoff-Osterflierich, Gutsbesitzer Große-Leege-Haus-Brüggen, Gutsbesitzer Wiemann-Horst und Gutsbesitzer Huffelschulte-Holthöfen b. Allen.

Vereinsprämien erhielten für Stuten und Stuten mit Fohlen bei Fuß von 21 gemeldeten Pferden 12 Pferde und zwar: 1. Hch. Poth-Bönen, 6jähr. Fuchsstute, 50 M; 2. Schulze-Elberg-Rünthe, 5jähr. Fuchsstute, 50 M; 3. Eckey-Bönen, 7jähr. Fuchsstute, 40 M; 4. Große-Leege-Haus-Brüggen, 6jähr. br. Stute mit Fohlen, 40 M; 5. Nölle-Wambeln, 4jähr. Fuchsstute, 40 M; 6 Große-Leege-Haus-Brüggen, 6 jähr. br. Stute mit Fohlen, 30 M; 7. Wiemann-Horst, 4jähr. br. Stute, 30 M; 8. Wiemann-Lenningsen, 5jähr. br. Stute, 30 M; 9. Steinheck-Lenningsen, 4jähr. Fuchsstute, 25 M; 10. Westermann-Dinker, 10jähr. br. Fohlenstute, 25 M; 11. Kappelhoff-Nateln, 8jähr. Rappstute mit Fohlen, 25 M; 12. Böckelmann-Osterflierich, 5jähr. Fuchsstute, 15 M.

Für 3jähr. Fohlen: Von 9 vorgeführten Pferden wurden folgende 8 prämiiert: 1. Große-Leege-Haus-Brüggen, br. Stute, 50 M; 2. L. H. Nölle-Hemmerde, br. Stute, 40 M; 3. Sauer-Scheidingen, br. Stute, 30 M; 4. Schulze-Wiehenbrauck-Hilsingsmühle bei Kamen, Fuchsstute, 25 M; 5. Osthaus-Heeren, Rappstute, 25 M; 6. Große-Leege-Haus-Brüggen, Fuchsstute, 20 M; 7. Wehberg-Wiescherhöfen, Rappstute, 15 M; 8. Eckey-Bönen, Rappstute, 15 M.

Für 2jähr. Fohlen: Von 14 vorgeführten Pferden wurden folgende 9 prämiiert: 1. B. Nolle jr. -Lippborg, br. Flocke, 50 M; 2. Eckey-Bönen, Rappstute, 40 M; 3. Huffelschulte-Allen, br. Stute, 30 M; 4. Fr. Döring-Altenbögge, br. Stute, 30 M; 5. Eckey-Bönen, Fuchshengst, 25 M; 6. Mittorp-Herringen, br. Stute, 20 M; 7. Schulze zur Wiesch-Wiescherhöfen, Rappstute, 20 M; 8. Ahleff-Hilbeck, br. Stute, 15 M; 9. Lippmann-Overberge, br. Stute. 15 M.

Für 1jähr. Fohlen: Von 7 vorgeführten Pferden wurden folgende 6 prämiiert: 1. Schulze-Elberg-Rünthe, Fuchshengst, 30 M; 2. Wernicke-Siddinghausen, Fuchsstute, 25 M; 3. Schulze-Everding-Bockum, 25 M; 4. Nolle-Lippborg, br. Stute, 20 M; 5. Wünnemann-Pelkum, br. Stute, 20 M; 6. Heimsoth-Berge, Fuchsstute, 15 M.

Die Prämiierungskommission für das Dressurreiten bestand aus den Herren Landrat Schulze-Pelkum, Gestütsdirektor Frhr. von Schorlemer, Hauptmann a. D. Amtmann Grube und Schulze-Böing.

Prämiierung. Dressurprämien erhielten von 24 vorgeführten Pferden 19, und zwar: 1. Schulze-Elberg-Rünthe, 6jähr. Fuchsstute, 75 M; 2. Eckey-Bönen, 7jähr. Fuchsstute, 60 M; 3. Nölle-Wambeln, 4jähr. Fuchsstute, 50 M; 4. Böckelmann-Osterflierich, 5jähr. Fuchsstute, 40 M; 5. Steinheck-Lenningsen, 5jähr. Rappstute, 40 M; 6. Ahleff-Lenningsen, 4jähr. Rappstute, 30 M; 7. Wiemann-Horst, 4jähr. braune Stute, 30 M; 8. Pier-Nateln, 5jähr. br. Wallach, 25 M; 9. Poth-Bönen, 6jähr. Fuchswallach, 25 M; 10. Vorwig-Dorfwelver, 4jähr. Fuchswallach, 25 M; 11. Ahleff-Hilbeck, 4jähr. br. Wallach, 25 M; 12. Große-Leege-Haus-Brüggen, 6jähr. Fuchswallach, 20 M; 13. Eckey-Bönen, 4jähr. Rappenwallach, 20 M; 14. Steinheck-Lenningsen, 4jähr. Fuchswallach, 15 M; 15. Lücke-Wambeln, 6jähr. br. Hengst, 15 M, 16. Osthaus-Heeren, 3jähr. Rappstute, 15 M; 17. Derselbe, 4jähr. Rappstute, 15 M; 18. Vorwig-Dorfwelver, 3jähr. br. Stute, 15 M; 19. Schulze-Wessel-Herbern, 3jähr. Fuchsstute, 15 M.

Eines Dressurpreises würdig erkannt wurden: 1. Eckey-Bönen, 3jähr. br Stute; 2. Neuhaus-Herbern, 8jähr. br. Stute; 3. Schulze-Everding-Bockum, 5jähr. Fuchsstute; 4. Gertönis-Methler, 7jähr. br. Stute; 5. Neuhaus-Herbern, 4jähr. br. Stute.

Nach dem Dressurreiten fand auf der Tribüne die Generalversammlung der Aktionäre statt. Auf Vorschlag des Herrn Landrats Schulze-Pelkum wurde beschlossen, die Generalversammlungen in Zukunft im Winter in der Stadt Hamm abzuhalten.

Die gefährlichste Zeit des Säuglingsalters ist die Periode der Zahnung und Entwöhnung, weil in diesem Alter die Durchfälle am häufigsten auftreten. Den besten Schutz bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufeke" und Milch, wodurch die Verdauung gefördert und geregelt wird.

Wetter-Bericht.

1. Juni: Ziemlich heiter, trocken, warm.
2. Juni: Keine wesentliche Aenderung.

Billige Pfingstofferte

Ia. Backpulver mit Gutscheinen Ia. Puddingpulver mit Gutscheinen Ia. Vanillezucker mit Gutscheinen	3 Pakete	25 Pfg.
Feinster Himbeer-Syrup	Pfd.	42 ₰
Feinster Apfelwein vom Faß	Ltr.	42 ₰
Feinste u. Matjesheringe	Stck.	10 ₰
Ia. gem. Marmelade	Pfd.	26 ₰
Ia. Zuckerhonig . .	Pfd.	29 ₰
2 Pfd.-Dose junge Erbsen		40 ₰
2 „ „ Brechbohnen		32 ₰
2 „ „ Großebohnen		50 ₰
2 „ „ Preißelbeeren		75 ₰
2 „ „ Mirabellen .		75 ₰
2 „ „ Pflaumen .		55 ₰
Feinster frischer Spargel ganz kurz gestochen		35 u. 65 ₰

Bestellungen auf Spargel erbitten frühzeitig.

Gebr. Wolff.

Zigarren-Etuis
W. Felting, Kamen.

Synagoge.
Donnerstag u. Freitag: 7 Uhr abends.
Freitag u. Samstag: 9 Uhr morgens.
Prediger Gossel.

Billig! Billig!

Solange der Vorrat reicht:

Ia. 2 Pfd.-Dose	Großebohnen	25 ₰
2 „ „	Erbsen .	36 ₰
2 „ „	Erbsen .	45 ₰
1 „ „	Erbsen .	39 ₰
Ia. 2 „ „	Erbsen .	65 ₰
Ia. 2 „ „	Schneidebohnen	32 ₰
Ia. 2 „ „	Brechbohnen	32 ₰
2 „ „	Preißelbeeren	60 ₰
Ia. 2 „ „	Preißelbeeren	70 ₰
1 „ „	Preißelbeeren	30 ₰
Preißelbeeren ausgewogen Ia. Pfd.		35 ₰

Alle anderen Conserven, Spargel etc. billigst.

J. Kadden
Kamen, Weststr. 5.

Chili-Salpeter
Kalisalz Kainit
Thomasmehl
Peru-Guano
Ammoniak-Superphosphat
und Superphosphat
zu haben bei
Th. Ostermann
Kamen, Bahnhof.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach kaum 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife D. R. P. Nr 138988 das Uebel vollständig beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M wert. Serg. M." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zucker's Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. und 2 Mk. bei Heinr. Jacobi, C. Müller jun. u. H. P. Thiel, Drog.

Münch. Spatenbier
Im Anstich!
Hôtel Biermann.

Ia. Sensen
Sensenbäume
Wetzhölzer u. Steine
Ia. Grasscheln
Ia. Schneidbänke
empfiehlt
C. Müller
Kamen.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern zum 1. Juli mit Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg.

1 Hund zugelaufen.
Heinrich Tiefenbach
Heil.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 54,— an.
Zubehörteile, Mäntel von M. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von M. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.
Fabriklager: W. Pröpper, Kamen, Weststraße 54a.

Spanferkel
(6 Wochen alt) abzugeben
Gust. v. d. Heide, Kamen,
Westentor.

In großen Dosen à 20 Pf.
Globin
bester Schuhputz
Überall zu haben.

Bad Königsborn.

Von Dienstag, den 30. d. M. ab beginnen im Kurgarten die regelmäßigen

Abendkonzerte.

Die Badeverwaltung.

Schützenbund Heil.

Der Schützenbund Heil feiert sein diesjähriges

Schützen-Fest

nach 18jährigem Zeitraum

am 10. und 11. Juni

in dem dazu erbauten Zelte und den Lokalitäten des Gastwirts Brüggemann nach folgendem Programm:

Samstag, den 10. Juni:

Morgens 5 Uhr: Reveille; 6 Uhr: Antreten der Schützen zum Abholen des Königs; dann: Umzug durch die Gemeinde; 11 Uhr: Anfang des Königsschießens; dann: Proklamieren des neuen Königs, Abholen des Königspaares und nachher Ball.

Sonntag, den 11. Juni:

Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Schützen, Abholen des Obersten und des Königspaares; dann: Konzert und Ball; abends: Großer Zapfenstreich.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zu obigem Feste habe ich die Restauration übernommen und soll es mein Bestreben sein, die geehrten Festteilnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Theodor Brüggemann.

Bringe zu den Feiertagen

meine neuesten Torten, sowie Kaffee-, Wein- und Teegebäck

in empfehlende Erinnerung.

Auch empfehle ich meine von den einfachsten bis zu den feinsten **Bonbonnièren.**

Täglich Gefrorenes.

Erdbeeren mit Schlagsahne,

sowie auch frischgefüllte **Stachelbeertörtchen.**

Zu den Feiertagen

Vanille- und Erdbeer-Eis.

Bestellungen zu den Feiertagen recht frühzeitig erbeten.

C. Hillmann

Conditorei Bäckerei

Telephon 224.

Überzeugen Sie sich, daß die

Deutschland-Fahrräder

in der Qualität die besten, dabei im Preis außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gefl. kostenfrei illustr. über 400 Seiten starke u. 28 x 35 cm. große Preisliste dieser bekanntesten d. Branche auch über Radfahrer-, Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von



August Stukenbrok Einbeck 15

Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Eine gut erhaltene, wenig gebrauchte

Nähmaschine

billig zu verkaufen.

Nähr. in d. Exped. d. Ztg.

Der Total-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen sämtl. Uhren, Gold- und Silberwaren, Hochzeitsgeschenke, Thermometer, Barometer und Brillen wird weiter fortgesetzt.

Bahnhofstr. 5 **C. Lugge Ww.** Bahnhofstr. 5

Herren-Anzüge

sehr billig!

A. Eick & Comp.

Nicolaistrasse 5 DORTMUND Balkenstr. 36–38

beim Bezirks-Kommando.

Schützen-Verein Overberge.

Am 2. Pfingsttage, nachmittags 4 Uhr bei Herrn Schmälling

Antreten zum Bataillons-Exerzieren.

Die Herren Offiziere zu Pferde.

Der Major.

Empfangnahme der Hüte.

Der Vorstand.

Hüte und Mützen

für den

Westl. Schützenbund

werden angefertigt bei

L. Kosanetzky

Kamen, Markt 19.

Grasverkauf.

Dienstag, den 6. Juni cr., morgens 9 Uhr soll das sehr gute Gras in den Wiesen bei der Adener Mühle in bekannter Weise verkauft werden.

Anfang an der Mühle.

W. Albert.

7500 Mk. Hypotheken-Kapital

auf Neubau vom Selbstgeber zum 1. August gesucht.

Off. unter Nr. 50 bis zum 15. Juni an die Geschst. d. Z.

Herren-Oberhemde in weiß und farbig.

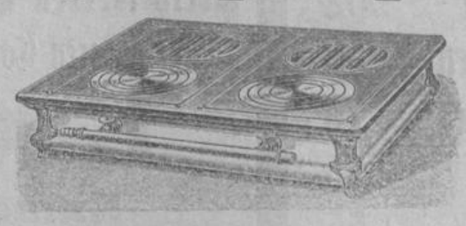
Normal- und Macco- Hemde, Hosen, Jacken.

Farbige Garnituren (Serviteur und Manschetten)

Mod. Selbstbinder in großer Auswahl.



H. G. Thöling, Kamen.



Zur Saison empfehle in größter Auswahl:

Gaskocher mit Doppelsparbrenner

erstklass. Fabrikat

Gaskochertische	Spirituskocher
Gasschläuche	Spiritusgaskocher
Gasbügeleisen	Spiritusbügeleisen

zu billigsten Preisen.

Fr. Frieling, Kamen.



gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel **Wybert-Tabletten** mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

Niederlage in **Kamen:**

Adler-Apotheke, Königstraße 1.

Makulatur (alte Zeitungen)

stets zu haben bei **W. Felting** in **Kamen** (Markt).

HAUSPUTZ am schönsten mit **LUHNS** Wasch-Extrakt

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen Illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Feiting in Kamen.

Nr. 64. Kamen, Mittwoch, den 31. Mai 1911. 29. Jahrg.

Ostmarkentag und Deutscher Tag.

In Posen war bekanntlich am Sonnabend der Gesamtausschuß des Deutschen Ostmarkenvereins zu einer Sitzung zusammengetreten, in der Herr v. Tiedemann-Seeheim eine scharf zugespitzte Rede über die Enteignungsfrage hielt. Das an den Reichskanzler gesandte Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Ew. Exzellenz senden die zum Deutschen Ostmarkentag versammelten Ostmärker ehrerbietigen Gruß. Wir vertrauen auf Ew. Exzellenz, daß Sie die nationale Entwicklung der Ostmark durchzuführen und zu fördern suchen und nicht nachlassen, auf die tatkräftige Unterstützung des Ostmarkenvereins hinzuwirken." — Nach beendeter umfassender Diskussion wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Gesamtausschuß des Deutschen Ostmarkenvereins hat bei ungewöhnlicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches folgenden Beschluß gefaßt: Der Gesamtausschuß des Deutschen Ostmarkenvereins erklärt sich mit der Enteignungsfrage in allen Teilen völlig einverstanden und erwartet, daß die Regierung, gestützt auf das unbeschränkte Vertrauen des gesamten deutschen Volkes, fortfahren werde, für die Anwendung des Gesetzes von 1908 zur Erhaltung und Fortführung des segensreichen ostmärkischen Ansiedlungswerkes wie bisher mit voller Kraft einzutreten. Aber nicht nur die Anwendung des Enteignungsgesetzes ist derzeit in Frage gestellt, es wird von amtlicher Seite auch die Einschränkung der Ansiedlungstätigkeit angekündigt und damit in einem Augenblick, wo die wohltätigen Folgen sichtbar in die Erscheinung treten, die große Schöpfung Bismarcks gefährdet. Das deutsche Volk ist der Erwartung, daß es nicht zu einer solchen Einschränkung kommen werde. Nun haben die Führer der nationalen Parteien wohl gegen die Maßnahme Verwahrung eingelegt, aber die Besorgnis weiter Kreise ist nicht mehr durch bloße Versicherungen, sondern nur mehr auf Grund unzweideutiger Tatsachen zu überbrücken. Zur Wiederherstellung des öffentlichen Vertrauens zu der Regierung beizutragen, bleibt eine der größten Hauptsorgen des deutschen Ostmarkenbundes."

Während des Kommerses am Sonnabendabend traf dann noch folgende Antwort des Reichskanzlers ein, die sofort unter großem Jubel der Menge verlesen wurde:

„Dem Ostmarken-Verein danke ich bestens für die freundlichen Grüße vom Deutschen Tag in Posen. Ich freue mich, daß die Ostmärker durch die aus der Luft gegriffenen Gerüchte über einen angeblichen Wechsel in der Ostmarkenpolitik der Regierung sich nicht beirren lassen wollen und gesonnen sind, in Einigkeit Hand in Hand mit der Regierung auf dem alten Wege fortzuschreiten. Nunquam retrorsum! („Niemals rückwärts!")"

Der Sonntag brachte dann den eigentlichen „Deutschen Tag". Auf dem festlich geschmückten Livonius-Platz hielt Oberbürgermeister Künzer vor der über 12 000 Köpfe zählenden Festversammlung die einleitende Ansprache, die mit dem Kaiserhoch schloß. Sodann hielt Rittergutsbesitzer v. Tiedemann-Seeheim als Kreisvorsitzender des Ostmarkenvereins eine Ansprache, in der er zunächst auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies, und dann fortfuhr:

„Deutsch ist der Grund und Boden, auf dem wir stehen, aber man will uns verdrängen. Es liegt im deutschen Volkscharakter das Bedürfnis, mit den Nachbarn in Frieden zu leben. Wir mußten den Kampf aufnehmen und wir werden ihn siegreich durchführen. Ein Ringen zwischen den verschiedenen Volksstämmen ist entbrannt, und in dem Hin- und Herschwanken haben wir in den letzten Jahren die Ueberzeugung gewonnen, daß wir auf der ganzen Linie langsam aber stetig avancieren. Wer als Deutscher seinen Besitz im Osten ohne Grund veräußert, versündigt sich an seinem Vaterlande, welchen Standes und welchen Alters er auch sei." (Stürm. Beifall.)

Nachdem er dann den Wortlaut eines Huldigungstelegramms an den Kaiser verlesen hatte, wandte er sich noch an die zahlreich erschienenen Ansiedler und bat sie, die Erwartungen zu erfüllen, die das Vaterland in sie setze. Mit scharfen Worten wandte er sich gegen die Angriffe, die im preußischen Abgeordnetenhaus gegen die Ansiedler und die nationale Arbeit der deutschen Frauen im Ostmarkenverein gefallen sind und erklärte, hierfür nur ein Pfui zu haben, womit er ein gewaltiges Echo weckte. Der Redner schloß unter brausendem Beifall mit einem Hoch auf die Stadt und den Regierungsbezirk Posen.

Die eigentliche, überaus schwungvolle Festrede hielt Pfarrer Koch-Berlin, aus der wir folgende Stellen hervorheben wollen:

Zwei Wahrzeichen deutschen Geistes ragen in das Land der Ostmark, gewaltig und zukunftsreich reichen sie sich die Hand. Hoch ragt am Eingange der Stadt die neuerstandene Kaiserpfalz, und von hier aus ertönt des Kaisers Ruf zur Mannestreue. Zu ihren Füßen haben wir an dem Denkmal gestanden, das uns den Beginn der Neuzeit kündet. Bismarck, der Held und Heerrufer Deutschlands ist nicht tot, er ruft zu Kampf und Arbeit auf. Und zur Linken steigt die Marienburg vor unseren Blicken auf. An ihrem Eingange steht das Denkmal Friedrich Wilhelms des Großen. Im Geiste sehen wir die Flammenzeichen vom Turme der Marienburg und weiter von Turm zu Turm im ganzen deutschen Ordenslande lodern. Sie fordern auf zu treuem Zusammenstehen in Kampf und Arbeit. Das sind Warnungszeichen aus der Vergangenheit, daß nicht das Werk abermals zugrunde gehe an dem Erbfehler der Deutschen, daß nicht das Werk Friedrichs des Großen und Bismarcks untergehen möchte, wie einst das Werk der deutschen Ordensritter aus Neid und Uneinigkeit. Stärker als sonst tobt der Kampf der Parteien. Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür. Die Ostmark aber ist das Land der harten Arbeit. Hier darf der Luxus der Parteisucht sich nicht breitmachen. Möge sie dem Reiche ein gutes Beispiel geben in der Losung: Das Vaterland über die Partei! Deutsche aller Stände, Parteien und Konfessionen sind auf dem heiligen Kampfesboden der Ostmark vereint zum Deutschen Tage. Zwei Jahrtausende deutschen Ringens blicken auf euch hernieder. Zeigt euch der Heldenväter wert. Auf euch blickt der Geist Friedrichs des Großen, der Geist Bismarcks herab, folget ihren Spuren nach. Treue haben wir dem Kaiser gelobt und diese Treue wollen wir erneut geloben: Treue dem Kaiser, Treue den Volksgenossen und Treue dem Reiche.

Den zündenden Worten folgte stürmischer, kaum endenwollender Beifall. Hierauf sang die Menschenmenge begeistert das Lied „Deutschland, Deutschland über alles". Dann verkündeten Fanfarenklänge, daß der Deutsche Tag sein Ende erreicht hatte. Langsam zerstreuten sich die Massen, die dann in einzelnen Gruppen die Ostdeutsche Ausstellung besuchten. Der im Programm vorgesehene Festzug allerdings fand nicht statt, da er von der Polizei nicht genehmigt worden war. Aber auch ohne denselben wird der Deutsche Tag in Posen einen unauslöschlichen Eindruck bei allen Teilnehmern hinterlassen haben. „Nunquam retrorsum!", schrieb der Kanzler. „Niemals rückwärts" — dabei soll es bleiben!

—sch.

Deutsches Reich.

Der Reichstag steht am Schlusse eines arbeitsreichen Sessionsabschnittes. Nach sechsmonatiger Tätigkeit geht er in die Sommerferien, um nach einer vierteljährigen Pause seine Arbeiten nochmals aufzunehmen und das noch vorliegende Material zu erledigen. Für die Herbsttagung, die voraussichtlich nicht viel mehr als sechs Wochen dauern wird, bleiben vorbehalten das Schiffahrtsabgabengesetz, das Kurpfuschergesetz, das Privatbeamtenversicherungsgesetz, das Hausarbeitsgesetz und die Gewerbeordnungsnovelle, sowie das Gesetz betreffend Aufhebung des Hilfskassengesetzes, ferner die Strafprozeßreform, das Arbeitskammergesetz und die Novelle zum Strafgesetzbuch. Welche von diesen Gesetzen im Herbst noch zur Verabschiedung kommen, läßt sich noch nicht übersehen.

Der Reichsversicherungsordnung widmet nach der zweiten Lesung der „Schwäb. Merk." einen eingehenden Artikel, in dem es u. a. heißt: Was mit dem Werk geschaffen worden sei, entspreche zwar nicht den hochgespannten Erwartungen, die im Anfang von den Befürwortern einer Reform unserer sozialen Gesetzgebung gehegt wurden. Eine Verschmelzung der drei Versicherungszweige habe sich als unzweckmäßig herausgestellt. Auch die erwünschte Vereinheitlichung in der Organisation und Rechtsprechung sei nur in beschränktem Umfang ermöglicht; den Versicherten habe keine wirksame Vertretung bei der Feststellung von Unfällen und von Entschädigungen geschaffen werden können. „Den unerfüllt gebliebenen Reformwünschen stehen jedoch zahlreiche Verbesserungen gegenüber, die man nicht übersehen darf. Durch die Reform ist zunächst die Krankenversicherungspflicht auf 6—7 Mill. Land- und Forstwirtschaftsarbeiter, Dienstboten, Heimarbeiter und Unständige ausgedehnt, die seither der gesetzlichen Fürsorge noch entbehren mußten." Die Wochenpflege und damit der Mutter- und Säuglingsschutz habe eine Erweiterung erfahren, die in den betroffenen Kreisen doch als ein wesentlicher Gewinn betrachtet werden wird. „In der Unfallversicherung ist die Verdienstgrenze bis 5000 ℳ hinaufgerückt und bei Berechnung der Unfallrente wird der Jahresarbeitsverdienst voll bis zum Betrag von 1800 ℳ, statt wie bisher 1500 ℳ angerechnet. Neu ist die Invalidenkinderrente und die Hinterbliebenenversicherung, das Witwen- und Witwergeld und die Waisenausteuer eingeführt. Auch wenn es sich in all diesen Fällen nicht um Riesensummen handelt, so ist doch sicher eine Besserung und eine Erleichterung des seitherigen Zustandes geschaffen worden. Hat der Sozialpolitiker auch deshalb keine Ursache zu lautem Jubel, so wird er doch mit dankbarer Befriedigung das Erreichte gern akzeptieren. Nur ein Ziel ist allem Anschein nach voll erreicht worden, die Ausschaltung des sozialdemokratischen Uebergewichts in der Verwaltung der Ortskrankenkassen. Um diesen Punkt hat sich ja auch der Kampf in allererster Linie gedreht. Mag die so überraschend schnell und glücklich beendete zweite Lesung ein Vorbild für die endgültige Verabschiedung der Vorlage in der dritten Lesung des Reichstags sein."

Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine hielt in Anwesenheit von Vertretern des Reichsamts des Innern, des Handelsministeriums, der Kgl. Regierung und der Stadt Wiesbaden dort am Sonntag seine diesjährige Versammlung ab, die von etwa 200 Delegierten besucht war und sich hauptsächlich mit der Frage der staatlichen Pensionsversicherung beschäftigte. Als Ort der nächstjährigen Versammlung ist Berlin bestimmt.

Der Fleischverbrauch zeigt nach den Berechnungen der Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern im ersten Vierteljahr d. J. im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Es sind, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, verfügbar gewesen 10 284 Kilogramm gegen 10 486 Kilogramm im ersten Vierteljahr 1910 und 10 446 Kilogramm im Durchschnitt des ersten Vierteljahres der drei voraufgegangenen Jahre. Der Rückgang ist auf die Abnahme des Rind- und Kalbfleischvorrats um 39,79 Millionen Kilogramm zurückzuführen, der eine Zunahme des Schweinefleischvorrats um 38,81 Millionen Kilogramm gegenüberstand.

Ausland.

Mißglückter Ueberfall auf Expräsident Diaz.

Ein Telegramm aus Veracruz meldet, daß die Bundestruppen von einer Schar von 700 Rebellen bei Tepeyahuaco in ein Gefecht verwickelt wurden, als sie Diaz nach Veracruz begleiteten. Nach heftigem Kampf zogen sich die Rebellen unter Zurücklassung von dreißig Toten, ihrer Fahnen und einer Kasse mit 1000 Pesos in größter Verwirrung zurück. Die Bundestruppen, deren Zahl 300 betrug, hatten drei Verwundete. Diaz und sein Sohn Oberst Porfirio Diaz, die in einem Zuge folgten, nahmen an dem Gefecht teil. Die Frau Diaz war Zeugin des Kampfes vom Zuge aus. Die Aufrührer flohen wahrscheinlich, als sie den dritten Zug, der ebenfalls Bundestruppen mit sich führte, sich nähern sahen. Diaz wurde in Veracruz mit größter Hochachtung aufgenommen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Bundesrat erteilte bereits am Sonnabend den vom Reichstag angenommenen Entwürfen des Verfassungs- und des Wahlgesetzes für Elsaß-Lothringen die Zustimmung.

England, Italien, Oesterreich und Deutschland haben sich der russischen Note gegen die Türkei wegen Montenegros nicht angeschlossen. Frankreich zögert noch. England und Italien erklärten, daß die Intervention eher in Cetinje erfolgen sollte!

In der Reichsduma ist die Vorlage betreffend die Einführung der Semstwo-Institutionen in den Westgouvernements, die bereits auf Grund des § 87 der Grundgesetze verfügt wurde, nachdem die Frist von zwei Monaten, innerhalb welcher sie den parlamentarischen Körperschaften vorgelegt werden muß, abgelaufen, von neuem eingebracht worden.

Wie „Espanna libre" meldet, kam es in San Felio de Llobregat bei Barcelona zu einem Zusammenstoß zwischen Karlisten und Radikalen, wobei ein Karlist, drei Radikale und ein Gendarm getötet und viele Personen verwundet wurden.

Die Wahlen in Portugal, denen man wegen einer angeblichen großen monarchistischen Verschwörung mit einiger Spannung entgegensah, sind völlig ruhig verlaufen. Von den 231 zu wählenden Deputierten wird der größere Teil aus den Kandidaten der Leitung der republikanischen Partei bestehen. Die unabhängigen Republikaner sind wenig zahlreich.

An der türkisch-bulgarischen Grenze ist es abermals zu einem Zusammenstoß zwischen den beiderseitigen Grenzposten gekommen, wobei ein türkischer Leutnant erschossen wurde. Eine gemeinsame Kommission soll den Fall näher untersuchen. Die Erregung unter den Grenztruppen nimmt zu.

Die türkische Kammer ist bis zum 3. Juni verlängert worden. Am Montag sprach sie nach Erklärungen des Ministers des Auswärtigen über das Vorgehen Rußlands und nach Mitteilungen des Großwesirs über den Malissorenaufstand der Regierung mit 135 Stimmen das Vertrauen aus. 47 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Aus Smyrna wird die Ermordung eines jungen türkischen Mädchens durch christliche, dort arbeitende Kreter gemeldet. Die Einzelheiten der grausamen Mordtat sind scheußlich. Man befürchtet dort den Ausbruch einer christenfeindlichen Bewegung. Die Presse versichert, daß die Regierung wirksame Maßregeln zum Schutze der Christen ergriffen hat. Die Garnison der großen Stadt Smyrna zählt aber nur zwei Bataillone.

Mulay Hafid hat nach dem „Matin" ein französisches Protektorat und eine Verstärkung der französischen Truppen in Marokko auf 50 000 Mann verlangt. Die offiziöse Pariser Presse verhält sich aber unter Hinweis auf die Algecirasakte ablehnend dagegen. Jedoch soll noch eine Expedition nach Mekines unternommen werden.

Deutscher Reichstag.

186. Sitzung. § Berlin, 29. Mai.

Es stellte sich schon in den ersten Stunden der heutigen Sitzung heraus, daß die Absicht, heute die Arbeit des Reichstags schließen zu können, nicht zur Verwirklichung kommen würde. Man trat in die Einzelberatung der Reichsversicherungsordnung ein, und bei einem verhältnismäßig unwesentlichen Paragraphen hielt Herr Stadthagen eine 1¼stündige Rede. Ueber sechs Hauptbestimmungen der Vorlage ist namentliche Abstimmung beantragt worden. Die erste betraf die Einkommensgrenze für den Krankenversicherungszwang. In der zweiten Lesung der Kommission wurde der Beschluß erster Lesung, die Grenze im Hinblick auf den gesunkenen Geldwert und um den geringer besoldeten Teil der Privatangestellten in die Versicherung einzubeziehen, auf 2500 ℳ zu erhöhen, wieder umgestoßen, und auch das Plenum hat sie in der zweiten Lesung bei 2000 ℳ belassen. Das neueste Kompromiß der Mehrheitsparteien stellt nun die höhere Gehaltsgrenze wieder her und wurde fast einstimmig bestätigt, nachdem ein darüber hinausgehender Antrag der Sozialdemokraten, der bis zu 3000 ℳ gehen wollte, in namentlicher Abstimmung mit 235 gegen 71 Stimmen abgelehnt war. Dr. Mugdan hatte als Vertreter der Aerzteschaft entschieden jede Erweiterung aus Versicherten-Kreisen über eine Einkommensgrenze von 2000 ℳ bekämpft. Beim zweiten Hauptpunkt handelte es sich um die Wochenhilfe. Hier beantragte die Volkspartei mit den Sozialdemokraten statt der nach dem Beschlusse zweiter Lesung fakultativen Bestimmung obligatorische Hebammenhilfe, und ein weiterer Antrag dieser Parteien wollte statt der Satzungsbestimmung eine Zwangsvorschrift auch für das Schwangerengeld geben. Daneben lag der im Zusammenhang mit den andern Anträgen des neuesten Kompromisses gestellte Antrag Schultz vor, der den Landkrankenkassen die Befugnis gibt, die sonst vorgeschriebene achtwöchige Dauer der Gewährung des Wochengeldes bis auf vier Wochen zu verkürzen. Ueber diesen Kompromißantrag fand eine lebhafte und zum Teil erregte Auseinandersetzung statt, in der besonders die Abgg. Dr. David und Fegter von der Linken agressive Reden gegen die Rechte und das Zentrum hielten, deren Standpunkt durch die Abgg. Freiherr von Gamp und Irl nachdrückliche Vertretung fanden. Bei der namentlichen Abstimmung trat der Abg. Bassermann mit der größeren Hälfte der Nationalliberalen an die Seite der Volkspartei und Sozialdemokraten; der Kompromißantrag wurde mit 192 gegen 119 Stimmen angenommen. Die Anträge auf Erweiterung der Wochenhilfe wurden in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

85. Sitzung.)(Berlin, 29. Mai.

Heute herrschte schon eine Art Ferienstimmung, die bekanntlich der Förderung der Geschäfte zumeist recht zuträglich ist. Die Vorlage über die Entlastung des Oberverwaltungsgerichts wurde in zweiter und dritter Lesung schnell erledigt. Es blieb bei den Beschlüssen der Kommission, die zwar die geforderte Einstellung von Hilfsrichtern beim Oberverwaltungsgericht gutgeheißen hat, im übrigen aber die Erhöhung der Revisionssumme ablehnte. Auch der Gesetzentwurf über die Losgesellschaften und den Handel mit Lotterielosen wurde in zweiter und dritter Lesung mit unwesentlichen Aenderungen gutgeheißen. Die Gegner des Gesetzes hatten hervorgehoben, daß die Angelegenheit vor das Reich gehöre und nicht vor einen Einzelstaat, der Justizminister Dr. Beseler ebenso wie mehrere Redner traten dem entgegen, da die Strafbestimmungen für Vergehen gegen die Bestimmungen über den Loshandel den Einzelstaaten überlassen sind. Das Haus erledigte dann noch eine Reihe von Petitionen nach den Vorschlägen der Kommission. Am Dienstag steht noch eine Reihe von Petitionen auf der Tagesordnung und außerdem das Eisenbahnanleihegesetz, die sogenannte Sekundärbahnvorlage. Man hofft, mit dieser am Dienstag zu Ende zu kommen und die Pfingstferien beginnen zu lassen.

Der Deutsche Flottenverein.

Im Festsaal des Industrie- und Kulturvereins zu Nürnberg trat am Sonntagvormittag der Deutsche Flottenverein zu seiner Elften ordentlichen Hauptversammlung zusammen, nachdem bereits am Tage vorher ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte. Der Präsident Großadmiral v. Köster eröffnete die Hauptversammlung mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser und den Prinzregenten und dankte besonders dem Prinzen Georg von Bayern für sein Erscheinen.

Der Prinz erwiderte, daß er stets mit ganzer Kraft bestrebt sein werde, den Flottenverein zu fördern, in der Voraussetzung, daß er immer sein Ziel verfolgen wird, dahin zu wirken, daß das Bewußtsein, daß wir eine starke deutsche Flotte, soweit es der Finanzlage entspricht, unbedingt nötig haben, Gemeingut aller Deutschen werde. Sodann wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser, den Prinzregenten und den Prinzen Heinrich abgesandt.

Hierauf nahm der Präsident Großadmiral v. Köster das Wort zu seinem Bericht über „Die allgemeine Lage". Der Redner wies darauf hin, daß durch den jetzigen Etat das letzte der 17 Schiffe der Hochseeflotte bewilligt worden ist, so daß wir zum Herbst mit dem Linienschiffbestand der aktiven Hochseeflotte zu einem organischen Abschluß kommen werden, während dies mit Bezug auf die Panzerkreuzer leider noch nicht der Fall ist. Die Zahl der Torpedoboote vermehrt sich unter gleichzeitiger Zunahme ihrer Geschwindigkeit in erfreulicher Weise. Seit dem Herbst vorigen Jahres ist auch die erste deutsche Unterseebootsflotille geschaffen worden. Welch guter Geist auf unsern Schiffen herrscht, davon lieferte das todesmutige Verhalten der Besatzung des Unterseebootes „U 3" ein Beispiel, das auch im Auslande volle Anerkennung gefunden hat. Im gegenwärtigen Etat sind zum letztenmal Vermehrungsbauten eingestellt worden. Quantitativ ist damit das Flottengesetz in Bezug auf die Linienschiffe zur Durchführung gebracht. Es handelt sich also noch um die qualitative Durchführung. Wenn man auch zugeben muß, daß die politischen Verhältnisse sich für uns im Laufe des letzten Jahres besser gestaltet haben und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens wächst, so liegt hierin doch keine absolute Sicherheit für die Zukunft. Und wenn auch vielfach der Sieg der Friedensidee erhofft und in begeistert aufgenommenen Reden gepredigt wird, so hält England, obwohl der Zweimächtestandard mehr als erfüllt ist, an seiner eigenen Rüstung fest und verstärkt sie von Jahr zu Jahr, um sich seine Ueberlegenheit zur See zu wahren. Auch der französische Minister Pichon ist in der Kammer energisch für eine starke Rüstung zu Wasser und zu Lande eingetreten. Lassen Sie uns deshalb als weitblickende Männer, die sich der Segnungen des Friedens weiter erfreuen möchten, unser Bestreben dahin richten, daß wir der Bedeutung unserer Seeinteressen entsprechend in unserer Rüstung zur See unter den europäischen Mächten stets als „beste Zweite" dastehen. Der Redner brachte schließlich folgende Resolution ein:

„Der Deutsche Flottenverein hält es für unvereinbar mit der durch das Flottengesetz vom 14. Juni 1900 und die Novellen von 1906 und 1908 angestrebten Sicherung der deutschen Seeinteressen, daß die ungepanzerten Kreuzer der Hertha-Klasse, die überdies durch ihre Umwandlung zu Schulschiffen ihrer Zweckbestimmung entzogen werden, sowie der gänzlich veraltete Kreuzer „Kaiserin Augusta" auf den Bestand der gesetzlich vorgesehenen 20 großen Kreuzer angerechnet werden. Der Deutsche Flottenverein tritt dafür ein, daß von 1912 an als Ersatz dieser Schiffe jährlich ein großer Kreuzer mehr gebaut wird als im Bauprogramm von 1908 vorgesehen ist, damit möglichst bald dem dringenden Bedürfnis der heimischen Schlachtflotte und des Auslandsdienstes an großen Kreuzern genügt werde."

Auf Vorschlag von Justizrat Dietz-Bamberg wurde die Resolution, um ihre Wirkung nicht abzuschwächen, debattelos angenommen. Darauf nahm Prof. Frhr. v. Stengel-Berlin das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Seebeuterecht". Er vertrat dabei den Standpunkt, daß Deutschland in eine Aufhebung des Seebeuterechts nur willigen könne, wenn gleichzeitig das Blockaderecht beseitigt würde. Denn eine Periode des „ewigen Friedens" sei vorläufig noch nicht zu erwarten. Deutschland dürfe nicht ohne entsprechende Gegenleistung auf Mittel verzichten, die bei der Kriegsführung entscheidend ins Gewicht fallen können.

Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Verein am 31. Dezember 1910 eine Mitgliederzahl von 1 034 987 aufwies. Das Vereinsvermögen betrug am 1. Januar d. Js. 370 661,03 ℳ (gegen 335 838,17 ℳ im Vorjahr).

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde Weimar zum nächsten Tagungsort gewählt und hierauf die Hauptversammlung mit einem Hoch auf den Prinzregenten und den Deutschen Flottenverein geschlossen.

S. H.

Hof und Gesellschaft.

Kaiser Wilhelm traf am Sonnabend von seinem Jagdausflug nach Alt-Madlitz wieder auf der Wildparkstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais. Am Sonntag wohnte das Kaiserpaar und mehrere Mitglieder der Kaiserlichen Familie dem Hindernisrennen in Karlshorst bei Berlin zum erstenmal seit dem Bestehen dieser populären Rennbahn bei.

Prinz Johann zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Onkel des Königs von Dänemark, ist Sonnabend in Kopenhagen an Lungenentzündung im Alter von 86 Jahren gestorben. In dem Prinzen Johann (Hans) von Holstein-Glücksburg ist der letzte einer zahlreichen Geschwisterschar dahingegangen, die zum Teil auf der Weltbühne erhebliche Rollen gespielt haben. Der ältere Bruder des Prinzen war der 1906 fast 88jährig verstorbene „Schwiegervater Europas", König Christian IX., eine Schwester die verwitwete letzte Herzogin von Anhalt-Bernburg. Außer dem späteren König Christian standen sämtliche Brüder in deutschen Militärdiensten; Prinz Wilhelm hat 1866 eine österreichische Kürassierbrigade geführt, die übrigen trugen zeitweilig preußische Uniform. Prinz Johann lebte später am Kopenhagener Hofe, und hat von dort aus zeitweilig für den jugendlichen Neffen König Georgios die Statthalterschaft in Athen geführt, wo er sich schnell große Popularität erwarb. Auch bei der Bevölkerung der dänischen Hauptstadt war der leutselige, fein gebildete und gütige Prinz allgemein beliebt.

Zum Befinden des Kaisers Franz Joseph meldet die „Korresp. Wilhelm", daß der Gesundheitszustand des greisen Monarchen seit Eintritt günstiger Witterung sich beträchtlich gebessert hat. Die Luft ist jetzt milde und rein, und den Aufenthalt in der frischen Luft nützt der Kaiser auf ärztlichen Rat nach Möglichkeit aus. Das hat die Folge gehabt, daß er sich wieder sehr frisch fühlt. Der Aufenthalt in Gödöllö wird nur noch von kurzer Dauer sein. Von maßgebender Seite wird gemeldet, daß der Kaiser am Donnerstag, den 1. Juni, seinen Aufenthalt in Gödöllö beenden und um 1 Uhr nachmittags die Rückreise nach Wien antreten wird.

Heer und Flotte.

Zusammenstoß zweier Torpedoboote. Bei Skagen fand eine schwere Kollision zwischen den Torpedobooten „S. 172" und „G. 139" statt. Der Matrose Eberlein wurde getötet. Die beiden havarierten Boote sind in Kiel eingetroffen.

Aus aller Welt.

Der Besuch der Reichstagsabgeordneten in der Hygieneausstellung. Am Sonntag trafen, einer Einladung der Stadt Dresden folgend, 155 Reichstagsabgeordnete, an ihrer Spitze Vizepräsident Schultz und der Direktor beim Reichstage, Geheimrat Jungheim, sowie zahlreiche Vertreter der Berliner Presse, auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein. Oberbürgermeister Dr. Beutler, die Bürgermeister Kretzschmar und May und Stadtverordnetenvorsteher Stöckel begrüßten die Gäste am Hauptbahnhof, worauf die Fahrt nach der Internationalen Hygieneausstellung erfolgte. Hier begrüßten Geheimrat Lingner sowie der Präsident der Ausstellung Professor Renk die Gäste, die sodann unter sachgemäßer Führung die populärwissenschaftliche und historische Abteilung der Ausstellung mit lebhaftem Interesse besichtigten. Um 1½ Uhr fand im großen Saale des Ausstellungspalastes ein von der Stadt Dresden gegebenes Frühstück statt. Oberbürgermeister Dr. Beutler hieß die Gäste mit warmen Worten willkommen. Der Vizepräsident des Reichstages Schultz brachte den Dank der Mitglieder des Reichstages zum Ausdruck und trank auf das Wohl der Stadt Dresden und der Ausstellungsleitung. Nach dem Frühstück wurde die Besichtigung der Ausstellung fortgesetzt. Um 4 Uhr wurde auf zwei von der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gestellten Luxusdampfern bei schönem Wetter eine Fahrt nach Pillnitz und zurück unternommen. Nach der Rückkehr versammelten sich die Gäste in den Festräumen des neuen Dresdner Rathauses zu einem Festmahle, woran sämtliche Staatsminister, mit Ausnahme des Kriegsministers, die Ministerialdirektoren sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte mittels Sonderzuges um 10 Uhr 20 Minuten abends.

Ein Museum für Völkerkunde in Stuttgart. Sonntag mittag fand in Stuttgart die Einweihung des Linden-Museums für Völkerkunde statt. Zu dem Festakt hatten sich im Vortragssaale u. a. die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, die Witwe und die nächsten Verwandten des Grafen Linden als des Stifters sowie sämtliche Staatsminister eingefunden. Um 11½ Uhr erschien der König und die Königin. Nach der Eröffnungsrede des Herzogs von Urach erklärte der König das Linden-Museum für eröffnet und knüpfte daran den Wunsch, daß es sich zum Stolze der Vaterstadt und des Landes blühend weiter entfalten möge.

Ein Haus durch Bergsturz verschüttet. In Eichstetten am Kaiserstuhl hat ein Bergsturz ein größeres Haus verschüttet. Eine Frau rettete sich durch den Dachstuhl, ihr Sohn wurde verletzt. Der Wagner Hörsch, der Besitzer des eingestürzten Hauses, und ein Kind wurden tot aus den Trümmern gezogen. Es ist möglich, daß noch andere Personen unter den Trümmern liegen, da das Haus auf die Straße gedrückt wurde.

Karussellkatastrophe. In dem dicht an der pommerschen Grenze gelegenen Orte Briesenitz vergnügte sich ein Teil der Dorfjugend auf dem Karussell. Plötzlich löste sich ein Teil des Unterbogens ab und flog in voller Fahrt in die Zuschauermenge, mehrere Personen unter sich begrabend. Hierbei wurden drei Schulkinder schwer und eine Anzahl weiterer Personen leichter verwundet. Zwei erwachsene Mädchen, die auf hölzernen Pferden ritten, wurden ebenfalls im weiten Bogen in die Zuschauermenge geschleudert und gleichfalls schwer verletzt.

Ein deutscher Professor entführt. Der deutsche Professor Eduard Richter, der sich gegenwärtig auf einer Studienreise im Olympgebirge in Griechenland befindet, wurde in der Gegend von Kokinoplo, obwohl ihn zwei Gendarmen begleiteten, von griechischen Räubern überfallen und nach kurzer Gegenwehr entführt. Alle Nachforschungen der Behörden waren bisher ergebnislos.

Der Fernflug Paris—Rom. Sonntag früh um 4 Uhr stiegen fünf Offiziere in Vincennes zum Fluge Paris—Rom auf, für den der Start um 6 Uhr in Buc erfolgte. Das Wetter war prächtig. Der Kriegsminister wohnte dem Start bei, ebenso als Vertreter des Ministerpräsidenten Monis dessen Sohn. Um 6 Uhr 45 Minuten starteten die elf Flieger Garros, Beaumont, Vidart, Kimmerling, Manissero, Weymann, Frey, Level, Bathiat, Cajet und Bielovucic, und um 7 Uhr 4 Minuten als letzter Molla. — Von den Fliegern trafen Beaumont und Garros abends gegen 7 Uhr in Avignon ein. Zwei Militärflieger landeten in der Nähe von Troyes. Die übrigen Teilnehmer an dem Fluge Paris—Rom sind ohne ernsteren Zwischenfall in den Departements Seine-et-Oise, Seine-et-Marne, Côte d'or und Aube gelandet. Molla und Frey sind in Dijon eingetroffen. Weymanns Flugapparat erlitt einen Defekt und fiel im Departement Aube in ein Feld.

Tödliche Unfälle zweier Aviatiker. Wie die Blätter aus Voghera (Italien) melden, stürzte auf dem Flugfelde von Cameri der Flieger Cirri angesichts einer großen Zuschauermenge, unter der sich auch die Frau und zwei Kinder des Aviatikers befanden, aus einer Höhe von 200 Meter herab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert und geriet in Brand, Cirri wurde schwer verwundet hervorgezogen und starb bald darauf. — Auf der Petersburger Flugwoche, die am Sonntag eröffnet wurde, stürzte der Flieger Smith mit einem Sommerapparat aus einer Höhe von 40 Meter herab und starb auf dem Wege zum Krankenhause.

Die Bevölkerung von Großbritannien. Am Sonnabend wurde das Gesamtresultat der Volkszählung in Großbritannien und Irland bekanntgegeben. Die Bevölkerung beträgt danach 45 216 741 Köpfe, was eine Zunahme von 3 758 020 seit der letzten Volkszählung (1901) bedeutet. Die Bevölkerung von Irland, die von 1841 bis 1901 von 8 196 597 auf 4 381 951 gesunken war, hat in den letzten zehn Jahren nur um etwa 76 000 abgenommen. Das bedeutet eine Abnahme um 1,7 Prozent. Man ist mit diesem Ergebnis in England sehr zufrieden.

Truppenübung vor dem Kaiser in Döberitz. Alljährlich hält der Kaiser am 29. Mai ein großes Exerzieren mit der 2. Gardeinfanteriebrigade ab zur Erinnerung an die einzige Parade, die am genannten Tage Kaiser Friedrich im Jahre 1888 im Schloßpark zu Charlottenburg über die Brigade unter dem Kommando des damaligen Kronprinzen Wilhelm abnahm. Diesen Montag dauerte die Uebung von ½7 Uhr morgens bis 12¼ Uhr; sie fand auf dem Truppenübungsplatz zu Döberitz statt. Das Wetter war schön, doch verursachte lebhafter Wind ungeheure Staubentwicklung. Der Uebung wohnten auch die Kaiserin sowie zahlreiche hohe Militärs bei.

Ein ernster Unfall des Prinzen Joachim. Joachim, der jüngste Sohn des Kaiserpaares, hat sich bei den militärischen Uebungen in Döberitz am Montag eine ernste Fußverletzung zugezogen. Der Prinz wurde im Automobil nach dem Kabinettshaus in Potsdam gebracht, wo die Aerzte einen Bluterguß ins rechte Kniegelenk feststellten. Der Unfall des Prinzen Joachim von Preußen ist darauf zurückzuführen, daß der Prinz im Laufe der militärischen Uebung in eine Bodenvertiefung trat und zu Fall kam.

Kurze Auslands-Chronik.

Explosion in einem Schwefelwerk. In einem Schwefelwerk bei Philadelphia erfolgte eine Explosion, wobei ein Arbeiter getötet und sechs schwer verwundet wurden. Eine Feuersbrunst zerstörte die Anlagen. Einer der Verletzten ist gestorben.

Eine russische Ortschaft durch Feuer zerstört. In der Ortschaft Mir bei Minsk brach ein Feuer aus, das in 24 Stunden 400 Häuser vernichtete.

Erdbeben. In Wernyi, wo schon vor einiger Zeit durch ein Erdbeben große Verwüstungen angerichtet wurden, erfolgten Sonntag morgen gegen 4½ Uhr wieder anhaltende Erderschütterungen, denen starkes unterirdisches Getöse vorherging.

Vermischtes.

Geheimmittel- und Kurpfuscherei-Anzeigen. Der „Gesundheitslehrer", das offizielle Organ der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums, herausgegeben von Primararzt Dr. Heinrich Kantor und Dr. Otto Neustätter, gibt in einer seiner letzten Nummern unter der Ueberschrift „Der Geheimmittelschwindel und die Presse" folgende interessante Mitteilungen: „Dr. Reissig-Hamburg hat 105 Zeitungen, Zeitschriften und Kalender durchgesehen und 19279 Geheimmittel- und Kurpfuscherei-Anzeigen, sowie 3 470 Anzeigen von Stärkungs- und Arzneimitteln gefunden. Das Geschlechtsleben spielt in der Annonce eine große Rolle. Den Frauen sucht man in erster Linie Mittel anzubieten zum Zwecke der Beseitigung von Blutstockungen. Diese Mittel sind in der Regel Abtreibungsmittel. Dr. Reissig hat folgende Statistik aufgestellt: Der „Stettiner Generalanzeiger" bringt seinen Lesern etwa 2000 Annoncen jährlich über Periodenstörungen. Mit dem Geschlechtsleben der Männer beschäftigen sich am meisten die „Jugend" und der „Simplicissimus". In der „Jugend" zählt Reissig 100 Inserate, welche Mittel gegen Geschlechtsnervenschwäche der Männer aufweisen. Das Amtsblatt der Amtshauptmannschaft Leipzig, der „Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger", steht mit 1079 Anzeigen an der Spitze der von Geheimmittelhändlern bevorzugten Zeitungen. — Jeder weitere Kommentar ist überflüssig.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 31. Mai. 1860. Joachim Neander, geistlicher Liederdichter, † Bremen. — 1740. Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, †. Regierungsantritt Friedrichs des Großen. — 1750. K. A. v. Hardenberg, preußischer Staatsmann, * Essenrode, Hannover. — 1773. Ludw. Tieck, Dichter, * Berlin. — 1809. Joseph Haydn, Tondichter, † Wien. — 1809. Friedrich v. Schill, Parteigänger, fällt in Stralsund. — 1817. Georg Herwegh, Dichter, * Stuttgart. — 1829. R. Voigtel, Architekt, Vollender des Kölner Doms, * Magdeburg. — 1902. Friedensschluß zwischen Buren und Engländern in Pretoria.

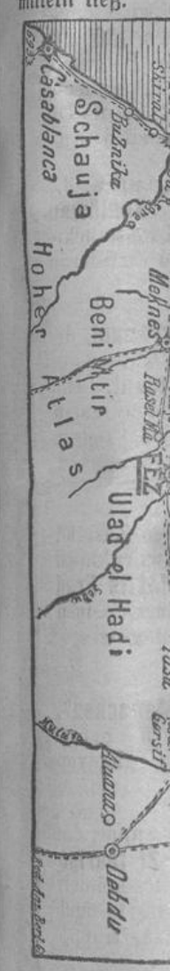
Der neue Generalinspekteur des Militär-Verkehrswesens.

Entsprechend der ungeheueren Entwicklung des modernen Verkehrs hat man ihm auch in der Armee die weitestgehende Beachtung geschenkt. So ist aus der bisherigen Inspektion der Verkehrstruppen eine Generalinspektion des Militär-Verkehrswesens geworden, der natürlich das Flugwesen und die Kraftfahrer unterstehen. Zum Generalinspekteur mit dem Range eines kommandierenden Generals wurde der bisherige Inspekteur Alfred Freiherr v. Lyncker ernannt. Er wurde am 3. Oktober 1854 zu Neuhof-Lasdehnen in Preußen als Sohn eines Landrats geboren und trat aus dem Kadettenkorps am 28. April 1872 als Leutnant in das Infanterieregiment Nr. 41. Im Jahre 1881 Premierleutnant geworden, wurde er nach zweijährigem Kommando zum Generalstabe 1887 als Hauptmann in diesen versetzt und gehörte ihm mit kurzen Unterbrechungen bis zum Jahre 1901 in verschiedenen Stellungen an. Als Oberst befehligte er dann bis zum Königsgeburtstage 1905 das Infanterieregiment Nr. 92 und als Generalmajor bis zum Jahre 1907 die 39. Infanteriebrigade. Am 21. Mai dieses Jahres wurde

er zum Inspekteu
Generalleutnant.

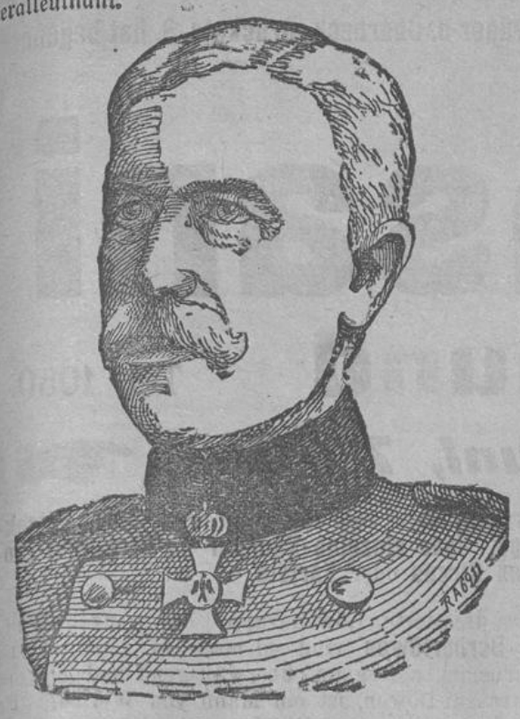


Die fra
Letzter Tag
abteilung des
dem Sitz der
langt sei. Unser
nommen hat. A
bei den letzten
kenntlich gemach
denen Gefechte
mitteln ließ.



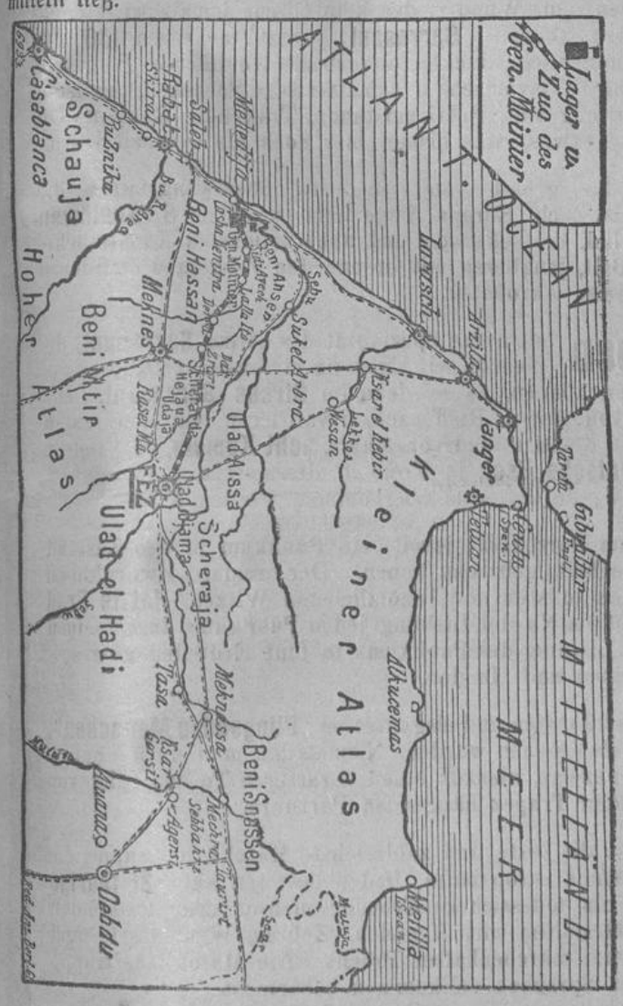
Der
„Ja, Herr,
sinnig durch de
schlossen und nu
„Klaus? N
„Ja, eine b
„Ich begreif
tief erschreckt wa
„Und beson
sieht, den man k
Der Krimin
„Ja, ja, da
kleinen Augen b
„Die Herr
nicht wahr?"
„Ganz recht
haben die Gräfi
der Stelle gesehe
Der Beamt
Er sah zum Fen
„Traurige
müthig den Kop
er fort, augensch
zu lenken.
„O ja, es g
„Ein hübsc
Häuschen dahin
„Das gehör
arbeitsame Frau
„Muß sein,
Habe eine wahr
Er rauchte
schüttelte dann
„Gefällt m
Wirthschaft nach
Er schlende
und betrachtete
das Häuschen
im kleinen Gar

er zum Inspekteur der Verkehrstruppen ernannt und 1908 Generalleutnant.



Die französische Aktion in Marokko.

Letzter Tage wurde gemeldet, daß die Truppenabteilung des Generals Moinier in Marokko nach Fez, dem Sitz der Regierung des Sultans Mulay Hafid, gelangt sei. Unsere Kartenskizze zeigt den Weg, den er genommen hat. Außerdem haben wir den Sitz der wichtigsten, bei den letzten Wirren in Marokko genannten Volksstämme kenntlich gemacht und außerdem die Orte verzeichnet, bei denen Gefechte stattfanden, so weit sich ihre Lage ermitteln ließ.


Lager u. Zug des Gen. Moinier
ATLANTISCHER OCEAN
MITTELLÄNDISCHES MEER
Casablanca
Schauja
Hoher Atlas
Beni Hassan
Mequinez
Uad el Hadi
Scherarja
Beni Mtir
Beni Mgildden
Debdu
Algerien
Tanger
Gibraltar
Tetuan
Arzila
Larasch
Alcazar
Ksar el Kebir
Uesan
Mequinez
Fez
Uad Missa
Uad Ikkem
Uad Fez
Uad Mikkes
Uad Beht
Uad Sebu
Uad Ansegmir
Uad Schiser

Reese-Inserat 9

Zum Preis-Ausschreiben: „10 000 Mark bar!“

Haben Sie Ihren Pfingstkuchen schon gebacken?

Jedes Rezept, für das irgend ein anderes Backpulver vorgeschrieben ist, gelingt mit Reese „Backwunder“ erst recht!

Wer's kennt, nimmt 's immer!

Deutsches Reichs-Patent-Backpulver.

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.

Beamtenkasino Grimberg-Bergkamen.

An beiden Pfingsttagen (4. u. 5. Juni 1911)

2

Militärmusik-Konzerte

der **Bergkapelle** (Direkt.: Erich Bode).

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg., zusammen 50 Pfg.

Allgemeine Stutenschau

des

Landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hamm

Am 17. Juni, nachm. 2 Uhr

findet eine allgemeine Stutenschau in **Kamen** auf der **Reinhard**'schen Weide statt. Es stehen 1000 Mark Prämien zur Verfügung und wird zu einer regen Beteiligung aufgefordert.

Die Käufer der vom Verein eingeführten Fohlen sind verpflichtet, diese auf der Schau vorzuführen.

Die Prämiierungsbedingungen sind von Herrn Kreissekretär Deimel zu beziehen, bei welchem die **Anmeldung** der Tiere nach Namen, Geschlecht, Farbe und Abzeichen, Alter und Abstammung sowie unter **Angabe des Schlages** bis zum **8. Juni** zu erfolgen hat. Nach diesem Tage werden Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt.

Hamm, den 24. Mai 1911.

Der Vorstand.

Jede Hausfrau

sollte im

„Weck“

ihre **Konserven** selbst herstellen.

Original-Weck-Apparate und -Gläser.

Alleinige Niederlage:

Fr. Frieling, Kamen.

Preisermäßigung in Gläsern.

Preisliste gratis



Fort  **Katzen**

mit den

Vorzügl. Ratten-, Mäuse- u. Hamster-Vertilgungsmittel.

Von Behörden und ersten Firmen glänzend begutachtet.

Ungefährlich für Menschen und Haustiere.

Zu haben in den Drogerien: **Heinr. Jacobi, C. Müller jun. H. P. Thiel, Kamen, Ew. Thiel in Heeren.**

Pergamentpapier für Butter

in Rollen à 100 Blatt und kleinen Paketen empfiehlt

W. Felting Kamen, Markt.

Circus Sarrasani Dortmund

Der Vorverkauf bei Krüger u. Oberbeck, Brückstr. 9, hat begonnen.

Tel. 1050. Tel. 1050.

Eröffnung: 2. Juni, 7½ Uhr.

Sarrasani ist der Rekordcircus **Sarrasani** bietet rein und allein erstklassige **Attraktionen. Jede einzelne Nummer** im **Sarrasani-Programm** würde die **einzige Attraktion** sein in jedem **anderen Circus** oder **Varieté.**

Sarrasanis Löwengruppe ist die grösste dressierte Löwengruppe der ganzen Welt: **21 männliche Berberlöwen** sind niemals in einer Arena gezeigt worden. Die Dressur dieser Tiere bildet ein Schauspiel, aufregend, überwältigend und elegant zugleich. Hermann Haupt, der berühmte Dresseur der Sarrasani-Löwen, ist ein Mann von Weltruf. Er verbindet Kaltblütigkeit, Unerschrockenheit mit liebenswürdiger Eleganz. Die Löwenjagd am Schlusse der grandiosen Darbietung bildet ein Furioso von hinreissender Kraft.

Sarrasanis Elefantengruppe ist die grösste dressierte Elefantengruppe, die es in der Welt jemals gegeben hat. **16 Indische Elefanten,** darunter nie gesehene Riesenkolosse, bilden einen Clou jeder Sarrasani-Vorstellung. Direktor **Hans Stosch-Sarrasani** führt diese Elefantenheerde selbst vor; er gilt als der Meister der Dickhäuterdressur in der internationalen Artistenwelt Unsagbar eindrucksvoll ist die Arbeit der 16 Riesen Niemals sah man derartig fabelhafte Kunststücke: Der Elefant, der Cakewalk tanzt, der Elefant als Chauffeur, der Elefant als Posaunenbläser, der militärische Parademarsch der 16 Elefanten, die phantastische Riesenpyramide der 16 Elefanten.

Sarrasanis Pferdedressuren bilden ein Wunder, das kein Circus jemals wird nachahmen können **Sarrasani** besitzt mehr als **100 der edelsten und der seltensten Rosse;** Araberhengste, ungarische Jucker, ungarische Goldfüchse, Belgische Kaltblüter, Shettlandponies, Hannoveraner, Ardennerhengste, javanische u. sumatresische Schecken, persische Tigerpferde, Schimmel aus dem kaiserlich russischen Orloffgestüt, Präriemustangs, Trakehner Rappen Die Dressur dieser Pferde in Gruppen von 2 bis 24 bietet etwas, was bisher hier noch nie gesehen wurde.

Sarrasanis Seelöwengruppe ist die grösste und schönste Seelöwengruppe, die jemals nach Europa importiert wurde. **8 Seelöwen** vollführen unter Leitung des kanadischen Kapitäns Bylick die seltensten und unglaublichsten Kunststücke. Sie vereinigen sich zu einem Musikorchester, spielen Ball, jonglieren mit brennenden Fackeln u brillieren mit ihren grotesken Leibern als die denkbar elegantesten Akrobaten.

Sarrasanis exotische Tiergruppen sind eine Spezialität des Circus **Sarrasani,** die niemals seit Existenz circensischer Künste gesehen wurden und nirgendswo anders gesehen werden können, es sei denn im **Circus Sarrasani.** Die **afrikanischen Dromedare** Max und Moritz, geritten von Herrn Rieffenach, rivalisieren mit den besten Schulpferden in tadellosen Pas. **Vier Zebras,** in Freiheit dressiert und vorgeführt, **acht Kamele,** in Freiheit dressiert und vorgeführt, und schliesslich **vier abessynische Esel,** in Freiheit dressiert und vorgeführt: das sind Darbietungen, für deren vollkommene Neuheit jede Garantie übernommen werden kann

Sarrasanis Klowns sind die ergötzlichsten Narren, die jemals ein Publikum in den Zustand heiterster Ausgelassenheit gebracht haben Der geniale Zwergklown **Kiki** ist ein wahres Wunderkind, übersprudelnd von den tollsten und ergötzlichsten Witzen. **Little Fred** ist eine der Weltberühmtheiten unter den Klowns; er ist im Nu der Liebling jeden Publikums durch seinen schlagfertigen und liebenswürdigen Humor Er ist der Liebling des Publikums in fünf Erdteilen gewesen. Er ist ein ausgezeichneter Dresseur von Eseln, Schweinen und Hunden.

Sarrasanis Trapezkünstler sind die kühnsten und elegantesten **„Fliegenden Menschen“,** die jemals gesehen wurden. Niemals hat man einen Doppelsaltomortale in solcher Höhe und über solche Distanz gezeigt, niemals einen derartigen Todessprung von der Circuskuppel herab in die Arme des am schaukelnden Trapez hängenden Partners.

Sarrasanis Marokkanertruppe ist die beste und zahlreichste Marokkanertruppe, die jemals europäischen Boden betreten hat **21 feurige Riffkabylen** glänzen als unnachahmliche Springer und als todessichere Erbauer menschlicher Pyramiden bis zu Vieretagenhöhe. Der Aufzug der malerischen Gestalten mit Kamelen, Zebras, Wüsteneseln und Araberhengste bildet eine phantastische Erscheinung von märchenhafter Pracht. Die Marokkanertruppe steht unter Leitung des gelehrten H Abdulla, der acht Sprachen vollkommen beherrscht

Sarrasanis Japanertruppe ist die eleganteste und die todesmutigste Japanertruppe der Welt Die **16 Jokodas** waren vor ihrem Engagement bei Sarrasani Hofkünstler des Mikados. Sie entzücken das Publikum durch ihr Springen, ihre Tonnenarbeit, ihre Perchebalancen, ihr Laufen auf fünf Meter hohen Bambusstangen. Ihre kostbaren, goldübersäten Gewänder sind Geschenke des Mikados.

Sarrasanis Chinesentruppe glänzt im Gaukeln, im Zaubern, im Messerwerfen und in ihren unnachahmlichen Zopfkunststücken Der Wunderknabe Lao Tai ist ein berühmter Akrobatenjongleur.

Sarrasanis Cowboys und Indianer sind die verwegensten Reiter, die geschicktesten Lassowerfer, die sichersten Kunstschützen der Welt. 8 Mexikanerschimmel, ungezäumt in Freiheit dressiert und vom Direktor Stosch-Sarrasani auf Pistolenschusskommando in Freiheit vorgeführt, bieten ein circensisches Schaustück, wie es bisher kein Circus der Welt gezeigt hat Hans Stosch-Sarrasani ist selbst auf seinen Jagdritten im westlichen Amerika zum besten Kunstschützen geworden, der in Europa heute existiert.

Sarrasanis Reitkünstler rekrutieren sich aus den besten Schulreitern und Jockeys, den elegantesten Voltige- und Saltomortalereitern der Circuswelt. Namen wie Kolzer, Madigan, Léonard, Rieffenach, Drexler bedeuten für den Fachmann Höhepunkte der Circuskunst schlechtweg.

Sarrasanis 2 Musikkapellen werden gebildet aus erstklassigen Solisten und stehen unter Leitung der beiden bekannten Musikdirigenten J. Grob und E. Emrich. Sarrasani besitzt ein Streichorchester und ein Blasorchester, jedes in Stärke von 25 Mann. Das Blasorchester, das die schneidigsten Posaunenbläser in seiner Mitte hat, rekrutiert sich aus ehemaligen Kavallerietrompetern ersten Ranges.

Sarrasanis Vorstellungen bieten des Nachmittags wie des Abends ein vollkommen komplettes, ungekürztes Programm. Nachmittags (Sonntags, Mittwochs, Sonnabends) zahlen Kinder u. Soldaten bis zum Feldwebelrange auf allen Plätzen nur **halbe Preise.**

Sarrasanis Eintritts-Preise sind in Anbetracht der grossartigen Darbietungen, der Fülle der niegesehenen Dinge die denkbar billigsten.

Galerie 0.50 Mark — 3. Platz 0.80 Mark — 2. Platz 1.30 Mark — 1. Platz 2.00 Mark — Sperrsitz und Tribüne 3.00 Mark — Logensitz 4.00 Mark